

Schlesische privilegirte Zeitung

No. 85. Mittwochs den 21. July 1819.

Publicandum
wegen schleuniger Anmeldung jedes Ausbruchs der Menschen-Pokken an die Polizei-Beamten.

Die Menschen-Pokken sind seit einiger Zeit in hiesiger Residenz-Stadt vorgekommen, und würden ohne Zweifel eine bedeutende Verbreitung erreicht haben, wenn durch die fleißigen Impfungen der Aerzte und Chirurgen unter Mitwirkung der Polizei die möglichste Beschränkung nicht bewirkt worden wäre. Da jedoch unverantwortliche Fahrlässigkeit, grundlose Widerspenstigkeit und gewissenlose Verheimlichung der vollkommenen Tilgung dieser Krankheit zuweilen noch entgegen streben: so fordern wir die gesammten Bewohner hiesiger Residenz, auch der zu derselben Communal-Verbande gehörenden Vorstädte mit Bezugnahme auf die Verfügung vom 8ten December 1813 (Amtsblatt Stück XLIV. Seite 618), welche unter den obwaltenden Umständen auf die Städte ausgedehnt werden muß, hierdurch auf,

von jedem etwa noch vorkommenden Ausbruche der Menschen-Pokken dem Bezirks-Polizei-Beamten bei unausbleiblicher Verantwortung ungesäumt Anzeige zu machen.

Groß ist an sich schon diese Verpflichtung, da durch dergleichen Unterlassungen die Kinder, welche anderer wichtiger Krankheiten wegen durch die Impfung der Schutzpokken nicht sogleich gesichert werden können, in offenbare Gefahr durch die Säumigen versetzt werden; und da bei dem Verkehr hiesiger Stadt mit den Bewohnern entfernter Ortschaften durch die Verabsäumung der nothwendigen Sicherungs-Vorkehrungen die Ansteckung in entlegene Gegenden von hier aus verbreitet werden kann.

Zwei Kinder und ein Erwachsener sind durch die Menschen-Pokken bereits ein Raub des Todes geworden. Breslau den 10ten July 1819.

Königl. Preußische Regierung.

Bekanntmachung
wegen der bei hiesiger Bau- Kunst- und Handwerks-Schule eintretenden Ferien.

Da bei der hiesigen Bau- Kunst- und Handwerks-Schule jetzt die gewöhnlichen Sommer-Ferien eintreten, und der Unterricht vom 24sten July bis 24sten August c. a. ausgesetzt wird, die diesjährigen Arbeiten der Zöglinge aber den 26sten, 27sten und 28sten d. M. in dem Biblioken-Gebäude auf dem Sande Nachmittags von 2 bis 6 Uhr werden ausgestellt werden; so wird solches hiermit bekannt gemacht, und zugleich wegen der in die Bau- Kunst- und Handwerks-

Schule Aufzunehmenden bestimmt, daß jedem Zöglinge zur unerläßlichen Pflicht gemacht wird, den mathematischen Unterricht zugleich mit den Vorträgen über die übrigen Theile des Bau-Wesens zu hören, und es künftig nicht der Willkühr der Zöglinge überlassen bleibt, ob sie Mathematik hören wollen oder nicht. So wie nun zeither der mathematische (als solcher für die Praktiker berechnet) ausgedehnt worden; so wird auch dieser ferner darin bestehen, weil die allgemeine Mathematik, d. h. Gleichungen des ersten Grades, und stereometrische Rechnungen über Flächen und Körper, grade dasjenige ist, was am meisten geübt werden muß, und für einen Bau-Handwerker höchst nöthig wird, weil er sonst die leichteste Aufgabe nicht zu lösen im Stande ist.

Die Eleven können aber nur am Anfange entweder des arithmetischen oder des geometrischen Cursus, zu diesem mathematischen Unterricht zugelassen werden; es sey denn, daß sie sonst schon mathematischen Unterricht genossen haben, und in diesem Falle sich zuvor noch einer besondern Prüfung unterwerfen.

Ueberhaupt aber können junge Leute weder in dem architektonischen noch mathematischen Unterricht aufgenommen werden, wenn sie nicht fertig lesen und Schreiben können, und nicht die vier Species in ganzen und gebrochenen Zahlen zu rechnen verstehen.

Breslau, den 14ten July 1819. Königl. Preußische Regierung.

Breslau, den 19. July.

Heute um halb zwei Uhr nach Mittage sind Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen, Neffe Sr. Majestät des Königs und Chef des hier garnisonirenden Schlesischen Cuirassier-Regiments, in hohem Wohlseyn hier eingetroffen und im Königl. Palais abgestiegen, woselbst sich zu Ihrem Empfange die hiesigen hohen Militair- und Civil-Behörden eingefunden hatten. Wir schmeicheln uns, daß Se. Königl. Hoheit unsere Stadt einige Tage lang mit Höchstihrer Anwesenheit beglücken werden.

Berlin, vom 17. July.

Des Königs Majestät haben dem bisherigen Regierungs-Rath Geibler bei der Regierung zu Stettin die nachgesuchte Dienst-Entlassung zu bewilligen, und zum Beweise der Zufriedenheit mit seiner Dienstführung den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath zu ertheilen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Zoll- und Steuer-Inspektor Scheuermann zu Köln zum Regierungs-Rath bei der dortigen Königl. Regierung zu ernennen geruhet.

Töplitz, vom 11. July.

Se. Majestät der König von Preußen sind zum Gebrauch der hiesigen Bäder, unter dem Namen eines Grafen von Ruppin, allhier eingetroffen. Man glaubt, daß Se. Majestät diesen Monat hindurch hier verweilen und alsdann unmittelbar nach Berlin zurück kehren werden.

Vom Mayn, vom 10. July.

In Koblenz trafen unter dem Donner der Kanonen der Kronprinz der Niederlande mit seiner Gemahlin, die bereits von ihrer Schwester, der Erbgroßherzogin von Weimar erwartet wurde, den often ein; auch der König von Würtemberg, unter dem Namen eines Grafen von Teck, und der Großherzog von Weimar mit seinem Sohne. Des Prinzen Wilhelm Königl. Hoheit haben die Festungswerke besichtigt, und die zu Koblenz zusammengezogene 16te Division unter dem General-Major v. Ryssel 2. gemustert, und mehrere Bewegungen und Angriffe zu Ihrer Zufriedenheit ausführen lassen.

Das neulich erwähnte letzte weimarsche Rescript an die Universität Jena war eigentlich vom Erbgroßherzog im Namen seines Vaters unterm 1sten July erlassen. Es hieß darin: Wir hatten die Absicht den rc. Oken auf die von ihm begangene Unziemlichkeiten nachdrücklichst in spezieller Beziehung auf sein Amt aufmerksam zu machen, und ihm die Möglichkeit zu zeigen, wie er sich und die von Euch in einem Berichte vom 29. May herausgehobenen, allerdings schätzbaren Eigenschaften seinem bisherigen Wirkungskreise erhalten könne! Da aber dieses einerseits von dem Oken nicht erkannt wird, und da andererseits Wir die schon gerügte Schriftstellerei, welche in ihrer Art und Weise, abgesehen von allem Inhalte, jetzt allgemeine Indignation erregt (wie sie denn solcher Indignation schon früher von Unserm obersten Justizhofe für werth erkannt worden ist)

als durchaus unerträglich ansprechen müssen, mit der Bedeutung, dem Einflusse und der Würde eines öffentlichen Lehramtes, zumal wenn der Schriftsteller entweder seine Ungebühr nicht erkennen will, oder so verblendet ist, daß er solche nicht erkennen kann; sind Wir nunmehr das strengste Einsehen dem Zwecke und dem Rufe Unserer Universität, ja Euch, den übrigen dabei angestellten Lehrern selbst, durchaus schuldig, und müssen eine früher ausgesprochene Verordnung, so schmerzlich Uns dieses fällt, nothwendig bethätigen. Wir haben in dieser Ueberzeugung, und im Einverständniß mit des Herzogs von Sachsen-Gotha Durchl. die Entschließung gefaßt, den Hofrath Oken seines Amtes als Professor zu entlassen und folgeweise die ihm ausgeworfene Besoldung mit Johannis d. J. einzuziehen.

Okens Papiere wurden am 29. Juny durch eine von Weimar geschickte Polizey-Commission versiegelt. In der Antwort, welche er dem akademischen Senat auf dessen Bedauerungsschreiben ertheilte, heißt es: Wenn ich einige Verdienste habe um die Universität, so danke ich sie dem zusammenwirkenden und freundlichen Geiste, welcher unsere Anstalt beseelt; habe ich einiges in der Wissenschaft geleistet, so ist es die Frucht des regen Eifers, durch den sich die Anstalt von jeher auszeichnet, und der sich jedem neuen Lehrer mittheilt; werden meine Bestrebungen vom Publikum als gut erkannt, so trägt vorzüglich der Umstand bei, daß sie von hier ausgegangen. Sollte ich daher von solchen Männern, von solchem Geist und Eifer, von solcher Anstalt, die alles durch den guten Willen der Lehrer ist, scheiden, so fällt mir dabei vorzüglich schwer, daß ich die Ursache davon als einen Wendepunkt betrachten muß, der vielleicht einst als Bezeichnung dienen wird. Was aber auch kommen mag, so werde ich immer mit Dankbarkeit und Verehrung solchen Männern zugethan seyn, die mir so vieles gewesen sind, und durch die That beweisen, daß sie es bleiben.

Die Bürger von Seeligenstadt behaupten in einer an den Großherzog von Hessen gerichteten Vorstellung, daß außer dem Sinken des Gewerbes seit 1806 ihre Steuern um das 10fache erhöht, und ihr Gemeinwesen ihrer Theilnahme gänzlich entzogen, und der Willkür einiger Beamten Preis gegeben worden. Vors erste bitten sie um Einhaltungsbefehle gegen weitere Auspfändungen, um Frist für ein Drittel ihrer Steuerschuld bis nach der Erndte, und um Nachlaß der beiden übrigen Drittel. Wegen Eintreibung der Steuern durch Soldaten ist es im Odenwalde zu blutigen Auftritten gekommen. Die Bauern erklärten: daß sie vor der Erndte nicht zahlen könnten; als man aber doch in einem Dorfe mit Einsetzung der Zwingsoldaten den Anfang machte, verrammelten die Bauern ihre Häuser, und gaben auf die mit Gewalt einbrechenden Chevauxlegers Feuer, wobei jedoch nur ein Mann und Pferd verwundet wurde.

Bei dem Apotheker König ist außer dem Dolche und 2 geladenen Terzerolen auch ein Päckchen Gift gefunden worden. Dem Präsidenten Ibell hat der Schreck über diesen Vorfall eine Krankheit zugezogen; er hat daher sogleich das Bad Schwalbach (wohin er nur zur Erholung gegangen war) verlassen und ist nach Wisbaden zurückgekehrt. Ibell ist einer der wichtigsten und einflußreichsten Männer im Nassauischen Staate. Niemand spricht ihm ausgezeichnete Fähigkeiten, ein treffliches savoir faire, Kenntnisse, Gewandtheit und Tüchtigkeit in der Geschäftsführung ab. Er ist ein Mann von einigen vierzig Jahren, von emporstrebendem Geiste. Dem aufmerksamen Reisenden wird es jedoch an Ort und Stelle nicht schwer zu bemerken, wie sehr Herr Ibell die öffentliche Meinung gegen sich hat, ja, daß man ihn sogar häufig als den Urheber alles dessen betrachtet, worüber man bittere Beschwerden zu führen Grund zu haben glaubt.

München, vom 4. July.

Vom Könige ist den Ständen seine zur Erhaltung seiner Gesundheit nothwendige Reise ins Mineralbad angezeigt, mit dem Beifügen: daß er dem Staatsministerium Vollmacht ertheilt, die von den Ständen gefaßten Beschlüsse zu empfangen. In der an die Minister erlassenen Entschließung heißt es noch: daß sie alles im verfassungsmäßigen Wege verfügen sollen, was zur Erledigung der an die Stände gebrachten unaufschiebbaren wichtigen Angelegenheiten noch erforderlich seyn mag. Mit dem Resultat soll Sr. Majestät zugleich der Entwurf eines Landtags Abschieds über alle verhandelten Gegenstände, welcher beim Schluß bekannt zu machen ist, vorgelegt werden. — Gegen dem

Staatsrath v. Gönner läugnete v. Aretin in der zweiten Kammer die Nothwendigkeit, den Königl. Commissarius zu den Berathungen des Gesetzgebungs-Ausschusses zu ziehen; denn alles was derselbe vorgebracht, sey aus Büchern und Collegienheften längst bekannt. Was den ihm gemachten Vorwurf betreffe: „er habe die Gerichtsordnung nicht gelesen" wolle er es dahin gestellt seyn lassen: ob ein Regierungs-Commissair befugt sey, gegen einen Volks-Repräsentanten und Präsidenten eines Appellations-Gerichts, sich solcher Ausdrücke zu bedienen? Da der Entwurf weniger gebe, als man schon habe, das mündliche Verfahren mehr unterdrücke, und selbst gegen die Sprache anstoße (z. B. eine publicirte Publikation), so glaube er ihn mit Grund für nachläßig abgefaßt erklärt zu haben, keineswegs aber dabei der der Regierung schuldigen Achtung entgegengetreten zu seyn. Es würde traurig seyn, die Freiheit der Rede in der Kammer durch solche Drohungen der Commissaire gefährdet zu sehen. Häcker erinnerte: daß der oberste Gerichtshof in Oesterreich für 25 Millionen Menschen nicht stärker besetzt sey, als der in Baiern für 3 und eine halbe Million. v. Gönner vertheidigte den Entwurf; eine totale Veränderung könne und wolle man jetzt nicht geben; Rom sey nicht an Einem Tage erbaut. Wenn man, wie im Oesterreichischen, bei zwei gleichlautenden Urtheilen eine weitere Appellation nicht verstatte, so würde mancher Richter aus Bequemlichkeit dem ersten beistimmen, und dadurch ein Privilegium de non appellando bilden. — Da die Reichsräthe den Antrag der zweiten Kammer verworfen: daß Advokaten, um ihnen Aufmunterung zu geben, als Justiz- und Administrations-Beamten angestellt werden sollten, äußerte v. Hofstetten Verwunderung: daß selbst Volksvertreter jetzt Bitten der Stände zurückwiesen, da doch sonst Stände den Regenten Bedingungen vorgeschrieben hätten. Dies sey kein sonderliches Merkmal unserer Freiheit. Stephani bemerkte: daß bei der bisherigen Einrichtung der Advokat wohl gezwungen gewesen sey, seine Praxis wohl zu benutzen. Aber eben deswegen hätten die Reichsräthe, ihrer eigenen Ehre wegen, den Antrag der zweiten Kammer, durch Aussicht auf Beförderung, für Veredlung des Advokatenstandes zu sorgen, nicht verwerfen sollen. Unsere Verfassung enthalte eine große Unvollkommenheit gegen die Badensche, indem bei uns 18 Stimmen (im Reichsrath) über 131 Stimmen (der zweiten Kammer) obsiegen. v. Hornthal wiederholte seine Klagen über die vielen Unrichtigkeiten, Verdrehungen und Verfälschungen, die sich manche Zeitungen bei ihrem Bericht über die Sitzungen erlauben; namentlich nannte er die Landtagszeitung, die ihm die Worte geliehen: „Herr Präsident, wenn Sie mich nicht sprechen lassen, so berstet mir die Lunge." Allein er habe auf den Zuruf des Präsidenten: „schreien Sie doch nicht so!" bloß geantwortet: „wollen Sie einen Maaßstab für meine Stimme aufstellen? Jeder bedient sich seiner Stimme, wie er kann und will." Solche Verfälschung der Landtagszeitung sey um so ärger, da einer ihrer Redacteurs (Hr. v. Aretin, der nebst seinem Sohn in der Schnellschreibekunst geübt, die Rede aufs Papier wirft) Mitglied der Stände sey. Es wurde darauf förmlich zu Protokoll genommen, daß v. Hornthal nicht gesprochen habe, was die Landtagszeitung ihn sprechen lassen. — Ferner theilte der Justizminister ein Schreiben des Staatsraths mit, wonach die Kißlersche Forderung an den Fiskus bereits 1760 durch Vergleich erledigt, folglich der Entschluß, weiter keinen Prozeß darüber zu führen, rechtmäßig gewesen wäre. Jedoch solle den Erben, wenn sie noch Ansprüche zu haben glauben, der Weg Rechtens freigelassen werden. v. Weinbach fand diesen Bescheid widersprechend und v. Seuffert rügte: daß die Hauptfrage: über die Unabhängigkeit des Justizministers vom Staatsrath nicht beantwortet sey. Es wurde beschlossen: der Justizminister solle das neulich an ihn erlassene Schreiben der Kammer selbst beantworten. — Sturz sprach dagegen: daß man im Rheinkreise die von den Franzosen beim Militair abgeschafften Stockschläge wieder einführe. — Die Reichsräthe haben den Beschluß wegen Oeffentlichkeit der Rechtspflege nur bedingungsweise angenommen; nämlich, daß dabei die dem Adel zustehenden Rechte aufrecht erhalten, und alle Staatsangehörige der Wohlthat unbenommen bleiben, ihre Civilstreitigkeit in den jetzt gesetzlich bestehenden Wegen entscheiden zu lassen; daß auf die Geschwornengerichte gar nicht einzugehen sey; daß die Reichsräthe sich nicht befugt halten auf Tren-

nung der Justiz von der Polizeiverwaltung anzutragen, oder provisorisch Maaßregeln anzunehmen. — Auf Hornthals Beschwerde wegen Verwaltung der Stiftungsgüter hat der Minister des Innern geantwortet, daß sie nicht mit den erforderlichen Beweisen belegt sind; daß die vielen, wegen der neuen Gemeinde-Verfassung eingetretenen dringenden Geschäfte schon einigen Aufschub rechtfertigten, daß aber auch an vielen Orten das Stiftungsvermögen bereits den Magisträten ausgehändigt sey. Die Beschwerden mehrerer Gemeinden des Unter-Maynkreises stellt der Finanzminister als ungegründet vor. Man bemerkte aber: schon die großen Wildschäden-Vergütigungen, z. B. mit 3667 Gulden, schienen für die Richtigkeit der Beschwerden zu sprechen, um so mehr, da die Vergütigungen eben nicht genau berechnet würden. Und von wem würde die Entschädigung bezahlt? von den Unterthanen; folglich doppelter Wildschaden.

Bei den vielen Beschwerden, besonders den vielen Steuerpräggravazions-Klagen 2c., die, nach dem Gutachten der Ausschüsse, zur Erledigung den Staatsministern übergeben werden sollten, entstand die Frage: was die demnächst sich auflösende Stände-Versammlung für Mittel habe, sich zu überzeugen, daß jene Beschwerden und Anträge von den königl. Staatsministerien auch wirklich erledigt und berücksichtigt werden würden? v. Hornthal glaubt, daß die königl. Minister dafür besonders verantwortlich zu machen seyn möchten. Schulz findet in der großen Publizität der ständischen Verhandlungen den wirksamsten Antrieb für die Minister. Behr glaubte, daß die Erledigungen der einzelnen Punkte in dem Intelligenzblatte bekannt gemacht werden möchten.

Bamberg, vom 10. July.

Der allgemeinen Sehnsucht der Bewohner unserer Gegend nach Regen und damit verbundener Kühlung hat die Natur endlich auf eine sehr gewaltsame Art entsprochen. Nach mehrern höchst warmen Tagen und Nächten erhob sich vorgestern Nachts um halb 10 Uhr ein Hagelwetter, desgleichen kein Zeitgenosse sich erinnert. Unter dem bis zu Tagesanbruche fortdauernden Platzregen war fast ununterbrochen ein Donnerschlag stärker als der andere. Der Sturmwind war so heftig, daß er große Bäume mit den Wurzeln herausriß. Mancher Mergen Feld prangte vorgestern noch mit 24 bis 30 herrlichen Bäumen voll der edelsten Früchte, und gestern lagen alle diese Bäume entwurzelt da. Unsere Gegend hatte die Hoffnung auf die gesegnetste Getreideernte, aber wer nicht das Glück hatte, sein Getreide vorgestern noch einzubringen, der fand gestern den größten Theil desselben vom Hagel niedergeschmettert. Die meisten Schloßen waren von 2, 3 bis $3\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser; in ganzen Gassen sind die meisten Fenster eingeschlagen. Man kann diesen Sturm füglich mit dem vergleichen, welcher vor einigen Jahren zu München so wüthete, daß alle Glasvorräthe aus den entferntesten Gegenden des Königreichs kaum zureichend waren, dem plötzlichen Bedürfnisse zu steuern.

Warschau, vom 5. July.

Eine berühmte (Soprano) Sängerin, Madame v. Boulgari, geborne v. Leonowicz, eine Pohlin, ist hier ohnlängst mit ihrem Gatten aus Corfu angekommen. Auf Ansuchen des Publikums hat sie am 27sten v. M. in der hiesigen Piaristen-Kirche die große Messe von Morlachi, vom Chore begleitet, gesungen. Ihre bezaubernde und über das ganze Orchester herrschende Stimme, und ihr großes Talent, hat alle Zuhörer hingerissen. Anwesende Musik-Liebhaber und Kenner, welche im vorigen Jahre Madame Catalani singen gehört haben, stimmen fast alle dahin überein, daß Mad. v. Boulgari selbiger in der Annehmlichkeit, Fülle und Gleichheit der Stimme äußerst gleich sey, und um zwei Töne höher singe, als Madame Catalani. Frau v. Boulgari ist in einem Alter von beinahe 24 Jahren, von kleinem Wuchse, aber von starkem Körperbau.

Copenhagen, vom 11. July.

Das dritte Schiff, worauf sich die letzte Abtheilung der in Frankreich unter den Befehlen des Herrn Obersten, Baron von Löwenstern, zurückgebliebenen kaiserl. russischen Truppen befindet, und welches durch widrige Winde bis jetzt in der Nordsee zu kreuzen genöthigt war, ist heute auf der hiesigen Rhede eingetroffen und wird mit dem ersten günstigen Winde seine Reise nach Riga fortsetzen. Mehrere der bei der Rückfahrt der russischen See-Equipage Krankheitshalber hier zurückgebliebenen kaiserl. russischen Matrosen kehren auf diesem Schiffe nach ihrem Vaterlande zurück.

Paris, vom 7. July.

Nach dem Anschlage der Minister sollen die Staats-Einnahmen 889 Millionen betragen; allein die 2te Kammer fand die Taxen zu niedrig berechnet, glaubte: daß dieselben 26 Mill. mehr abwerfen würden, und beschloß daher einige sehr drückende, zusammen 20,650,147 Fr. zu vermindern. Davon fallen 5,125,000 auf die Thür- und Fenstersteuer und 15,525,147 auf die Grundsteuer vorzüglich der am meisten belästigten Departements. Welche Departements und in welchem Maaße sie zu dieser Zahl gehörten? war eine große Streitfrage; Herr Rouchon, vom Ardeche-Departement, der zum erstenmale als Redner auftrat, und die Versammlung sehr belustigte, verglich sie mit der Schüssel, worin 5 fette und 1 magere Ortolane (Gerstvögel) 6 Gästen vorgesetzt wurden. Der Gast, vor dem die magere stand, brachte das Gespräch auf die Bewegung der Erde um die Sonne, und drehte, um die Sache zu erläutern, die Schüssel so, daß der fetteste Vogel vor ihm zu stehen kam. Ein anderer Gast aber warf sich zum Vertheidiger des alten Systems auf, und brachte die unbewegliche Erde und ihre Bewohner auf die vorige Stelle zurück. Gerade so, sagte Herr Rouchon, verhält es sich mit unserm Kataster- und Grundsteuer-Nachlaßwesen; nur daß die Besitzer der fetten Ortolanen auch noch das wenige Fett der magern sich zueignen werden. Endlich ward entschieden: ein Nachlaß von 6,885,147 Fr. solle dem 35. von dem Ausschuß, als am stärksten besteuerten Departement, vorläufig bewilligt werden, doch nur für diesmal, künftig aber eine genauere Berechnung statt finden. 8,640,000 F. kommen allen Departements zu Gute. Das Ultra-Journal des Debats bedauert: daß seine Leute nicht ihren Willen durchsetzen können, sonst würde das Volk weit stärkere Erleichterung erhalten haben. Denn durch den nachgewiesenen Mehrertrag der Summe von 26 Millionen, wäre die Einnahme auf 915 Mill. gesteigert; da die Ausgabe auf 875 Mill. vermindert worden, so bleibe ein Ueberschuß von 40 Millionen, oder ziehe man den Ausfall des Besoldungsabzuges ab, doch von 37 Millionen. Herr v. Villele habe aber erwiesen, daß man von der Ausgabe nicht weniger als 67 Millionen hätte abziehen können; allein, selbst die gemilderten Vorschläge waren von der linken (liberalen) Seite, die sich mit den Ministern vereinigten, verworfen worden. Hieraus leitet das Journal die Nutzanwendung ab: wenn das Volk Milderung der Abgaben und Ausgaben wünsche, so müsse es bei den neuen Wahlen nicht Bankiers und Herren von der linken Seite, sondern Grundeigenthümer und wahre Royalisten (Ultras) ernennen. Ohne die Royalisten würde das Budget, wie es vorgeschlagen worden, durchgegangen seyn; denn dieses hatten die Liberalen den Ministern versprochen, und diese haben es zu verantworten: daß das Volk in diesem Jahr noch 30 — 40 Mill. mehr, als man brauche, bezahlen muß. — Als das Ausgabengesetz den Pairs überreicht wurde, äußerte der Minister: er stehe nicht dafür, daß die 8 Mill., welche von der 2ten Kammer dem Kriegs- und 1,800,000 Fr., welche dem Finanzminister gestrichen worden, dennoch ausgegeben werden müßten. Es scheint, bemerkt hierbei eben das Journal des Debats, daß die Minister Verbesserungen der Kammer nur mit dem Vorbehalt annehmen, nur die ihnen beliebigen Beschränkungen zu machen. Wir stehen noch beim A B C einer stellvertretenden Regierung.

Der Minister des Innern hat einen Rath, der aus angesehenen reformirten und lutherischen Personen besteht, erwählt, die ihm in Leitung der Geschäfte beider Religionspartheien behülflich seyn sollen. Es befinden sich darunter die Grafen Boissy d'Anglas, Jaucourt, Pelet, General Mathieu, und die Bankiers Delessert und Bartholdy.

Ein gestern zu Tivoli veranstaltetes Fest wurde traurig gestört. Madame Blanchard sollte es durch eine Luftfahrt verherrlichen, und erhob sich auch wirklich in einem erleuchteten Ballon. Kaum aber hatte sie, dem Augenmaaße nach, eine Höhe von etwa 400 Fuß erreicht, so gerieth der Ball in Brand, zur unbeschreiblichen Angst aller Zuschauer, die das Schicksal der unglücklichen Frau vorhersahen. Sie stürzte auch gleich auf ein Haus in der Straße Provence herab, und ihr entseelter und ganz verunstalteter Körper wurde nach Tivoli zurückgebracht. An Abbrennung des bestimmten Feuerwerks war nun nicht mehr zu denken; einer der Gegenwärtigen aber benutzte sogleich die zahlreiche Gesellschaft, um eine reiche Sammlung für die Kinder der Verstorbenen zu veranstalten.

Man versichert, es sey ein Abgesandter des Präsidenten Boyer hier angekommen; er soll Vorschläge zu gütlichen Ausgleichungen in Betreff desjenigen Theils von St. Domingo, den Boyer beherrscht, mitgebracht haben. Nach einer dieser Bedingungen würden die Pflanzer, die aus ihren Gütern vertrieben worden, dieselben in zwanzig Zahlungen zurück erhalten. Von Seiten Heinrichs scheinen die Unterhandlungen zwar noch nicht so weit vorgerückt, man hofft aber auch in Hinsicht seiner eine baldige Annäherung.

Während der ersten 4 Monate d. J. haben sich hier 124 Personen selbst ermordet, 64 unverheirathete und 60 verheirathete. Unter ihnen befinden sich 33 Frauenzimmer; die meisten erschossen, 46 ersäuften sich.

Für die Veterinair-Schule zu Alford sind aus England 7 ächte Kaschemirsche Ziegen angekommen.

Am 1sten dieses, nach Ankunft des dritten Bataillons der Legion von Pas-de-Calais zu Metz, vereinigten sich einige Soldaten dieses Bataillons mit andern von der Legion des Goldhügels und insultirten Schweizer-Soldaten auf den Straßen. Daraus entstanden Schlägereien in verschiedenen Stadtvierteln. Bei 15 Soldaten wurden verwundet, worunter zwei gefährlich.

Nach Briefen aus Madrit wird sich der König von Spanien in die Bäder von Sacedon begeben. Seit der Ministerial-Veränderung scheinen sich Se. Majestät weniger mit den Staats-Angelegenheiten zu beschäftigen und machen häufige Landpartien. Die Herren, welche das auswärtige und das Kriegs-Departement interimistisch verwalten, arbeiten gar nicht mit dem Könige, sondern mit dem Justizminister, der noch immer den größten Einfluß bei Sr. Majestät, dagegen aber keinesweges die öffentliche Meinung für sich hat.

Cadix, vom 15. Juny.

Alles ist hier in Bewegung, um das Geschütz, die Lebensmittel, die Munition und eine vollständige Buchdruckerei an Bord der Transportschiffe zu schaffen. Seit einigen Tagen sind 20 neue Transportschiffe, unter denen 10 französische sind, auf der hiesigen Rhede angekommen. Die Truppen werden täglich geübt, und die Kriegszucht bei denselben ist besonders streng; der Graf Abisbal (General O'Donell) hält ganz besonders darauf, weswegen er auch mehr gefürchtet als geliebt ist. Es ist noch nicht möglich die Zeit des Auslaufens zu bestimmen, dem Eifer und der Thätigkeit nach zu urtheilen aber ist der Zeitpunkt nicht mehr fern.

London, vom 9. July.

Bei einem glänzenden Feste, welches Wellington dem Regenten und andern hohen Standespersonen gab, konnte man bei den tausendfachen Lichtstrahlen der brillantartig geschliffenen Krystall-Leuchter um so besser das große silberne Tafel-Service bewundern, welches der König von Brasilien dem Herzoge geschenkt hat. Auf dem umfassenden Plateau erblickt man den Verein der siegreichen Völker; dann die vier Welttheile ihren Tribut an Kränzen und Blumen darbietend; darüber auf einer Erdkugel ruhend die Siegesgöttin, welche mit ihrem Fittig Europa deckt. Getragen wird das Plateau von acht Sphinxen, die Zahl der von Sr. Herrlichkeit auf dem festen Lande zugebrachten Jahre bezeichnend, und eine Reihe von Medaillons verherrlicht die Zahl der von dem Helden erfochtenen Siege.

Am 6ten d. M. trug Herr Hume im Unterhause darauf an, daß dem Prinz Regenten die Vorstellung gemacht werden möchte, über die Einkünfte der Festung Gibraltar zum Besten des Landes zu verfügen, und die Minister zu beauftragen, die bedeutenden Ueberschüsse, welche zeither der Krone zugeflossen, wieder heraus zu geben und zum öffentlichen Besten zu verwenden. Die Einwohner von Gibraltar beklagen sich sehr über die Härte, mit welcher sie behandelt, und die großen Abgaben, welche sie zahlen müssen; so z. B. ist die Taxe für einen Weinkeller einen Dollar pr. Tag, und Leute, die sich des Abends Laternen bedienen, sind genöthigt, eine Abgabe zu bezahlen. Der ganze Belauf der Einnahme ist nach Abzug von allen Kosten 18,000 Pfund Sterl. pr. Jahr, und macht seit dem Jahre 1800 eine Summe von 324,000 Pfd. Sterl., welche die Krone bis jetzt gezogen hat. — Der Kanzler der Schatzkammer: „Der Ueberschuß der Einnahme in Gibraltar ist lange so groß nicht, als der achtbare Herr angegeben hat; die verschiedenen Ausgaben und die Unterhaltung der Festung beträgt allein jährlich 40,000 Pfd. Sterl.; seit den letzten drei Jahren ist gar kein Ueberschuß gewesen. Die größte Summe, welche die Krone gezogen, sind 4000 Pf. Sterl.

gewesen, und in 19 Jahren hat der ganze Ueberschuß 72,000 Pfd. Sterl. betragen. Diese Einnahme ist, zufolge einer frühern Acte des Parlaments, ein Eigenthum der Krone, und kann derselben nicht streitig gemacht werden." Nach einigen Bemerkungen von den Herren Davis und Hutchinson nahm Herr Hume seinen Antrag zurück.

Neulich wurden im Parlament wieder eine Menge Sachen expedirt, weil man den Schluß desselben in 10 bis 12 Tagen erwartete. Die Bill wegen der Insolventen ward vom Oberhause auf drei Monate ausgesetzt. Die im Unterhause gemachte Motion wegen des Sklavenhandels brachte der Marquis von Landsdown auch ins Oberhaus. Er klagte über die Ausdehnung, welche dieser Handel aufs neue am Senegal und zu Goree gewonnen; die größeren Seemächte müßten ihre Kräfte zur Unterdrükkung desselben anwenden, und es sollte eine allgemeine Flagge geben, unter welcher alle rechtlichen Europäer gemeinschaftlich hiezu mitwirken. Seine Motion ward ohne Abstimmung bewilligt.

Die bewußte Prozeß-Sache der Prinzessin von Wallis mit den Testaments-Executoren ihres verstorbenen Bruders ist abermals, wegen Unvollständigkeit der producirten Documente im Canzley-Gerichte, aufgeschoben worden.

Der persische Botschafter macht Anstalt, unsere Stadt zu verlassen; ein großer Theil seiner Mobilien und seines Porzellains ist schon eingepackt. Er wird nach Paris gehen, und von da eine Reise durch Deutschland, die Schweiz und Italien machen, und soll sich auch vorgenommen haben, Hamburg, Lübeck und Bremen zu besuchen.

Der vorjährige Nordpolfahrer, Capt. Roß, sah sich, dem Geiste seiner Vorschriften entgegen, genöthigt, sich weit mehr an den Küsten, als in der Mitte der Baffins-Bay, aufzuhalten. Die Tiefe des Wassers ist nämlich an ersteren unweit größer, daher mehr freie See, oder das vorhandene Eis mehr in Bewegung, statt daß es sich in der Mitte der Bay häuft und zu Bergen aufstaut. An der Ost- oder Grönländischen Küste ging die Tiefe bis 455 Faden, in der Mitte bis 100; an der Westküste war zum Theil auf 1005 Faden kein Grund. Die Gleichförmigkeit dieser Erfahrung zeigt, daß man aus der größern Wassertiefe nicht auf die Wahrscheinlichkeit von Durchfahrten schließen dürfe; die Norwegischen und andere Küsten zeigen das Nämliche. Ueberhaupt sind die Sondirungen ein sehr rühmlicher Theil der Bestrebungen bei dieser Reise, wofür man dem Capt. Roß selbst vielen Dank schuldig ist, der bewiesen hat, daß man, bei gehöriger Sorgfalt, so gut bei 1000 Faden als sonst bei 100 auf den Grund kommen könne. Ein sinnreiches Instrument von seiner eigenen Erfindung bringt zugleich die Materien des Seegrundes sicherer herauf, als das gewöhnliche Senkloth es aus dem zehnten Theile der Tiefe zu thun vermochte, ja sogar den Grad der Temperatur des tiefen Grundes vermag er durch eine Vorrichtung bei diesem Instrument in Erfahrung zu bringen. Ungeachtet sich der Boden des Meeres nach der Mitte der Bay hin zu erheben scheint, so ist doch durch die Reise des Capt. Roß völlig ausgemacht, daß James's Insel, die auf den meisten Charten bisher einen so großen Raum in der Mitte der Bay einnahm, nicht vorhanden ist. Die bisher so unrichtig niedergelegten Längen der Punkte an der Westküste haben den Irrthum in dieser Hinsicht durch Verwechselung veranlaßt; folglich gewinnt die Bay nunmehr eine weit schmälere Gestalt. Es ist vorgeschlagen worden, den nördlichsten Theil der Bay, den unser Seefahrer am 20. August erreichte, nach ihm Roß's Bay zu nennen, eine Auszeichnung, die er sehr wohl verdient hat.

General Devereux hat in Irland 5000 Mann, Cavallerie und Infanterie, völlig equipirt, zum Gebrauch der spanischen Insurgenten zusammen gebracht, und ist damit noch zeitig genug, ehe das bewußte Verbot in Kraft tritt, von Liverpool abgesegelt. Nachrichten aus Irland sagen, daß, wenn es die Zeit erlaubt hätte, der General würde im Stande gewesen seyn, zehnmahl so viel zu engagiren; so groß ist der Enthusiasmus der Irländer, die Freiheit der Süd-Amerikaner erkämpfen zu helfen.

Das Morning-Chronicle will nach Briefen aus Madrit vom 10. Junius bestimmt wissen, der König habe den Tractat wegen Abtretung der Florida's nicht ratificirt, und es werde auch wahrscheinlich nicht geschehen.

Zufolge Nachrichten aus Boston in Amerika, hat sich daselbst die große Seeschlange wieder sehen lassen. Man schätzt ihre Länge auf 80 bis 100 Fuß.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 85. der Schlesischen privilegirten Zeitung.
(Vom 21. July 1819.)

Wien, vom 13. July.

Aus Stein am Anger wird zu Ende vorigen Monats gemeldet, daß ein Wieseninhaber daselbst, mit dem Erträgniß seines Grundes unzufrieden, ihn urbar machen wollte, und bei dieser Arbeit einen römischen Beerdigungsplatz entdeckte. Die Wiese liegt gegen Güns zu, am Flüßchen gleiches Namens. Es wurden schon Grabmäler, vielleicht an die Hunderte, aufgegraben und in denselben steinerne Sarkophage mit Skeletten, Urnen mit Asche, Lampen mit Inschriften, Thränengläser, vielerley römische Gold-, Silber- und Kupfermünzen, Pfeile, Ringe, ächte und falsche Perlen, Goldketten, und verschiedene andere Kostbarkeiten gefunden. (Bekanntlich war Stein am Anger eine berühmte Pflanzstadt der Römer in Pannonien, und der Hauptort ihrer dasigen Colonie. Sie wurde um die Mitte des ersten Jahrhunderts vom Kaiser Claudius angelegt, und vererbte ihren damaligen Namen Sabaria auch auf die Fortdauer der Zeit bis jetzt. Viele öffentlich dort noch übrige, und bei weitem noch mehr zeitweise entdeckte Alterthümer aus jenen Römerzeiten, geben über die Geschichte dieser Stadt, so wie als Beiträge zur Geschichte jener ehemaligen Herren der Welt selbst, nähere Aufklärung.)

Aus Italien, vom 1. July.

Man hat seit einiger Zeit Verschiedenes von dem Preise des von dem Marquis von Canova verfertigten Grabmahls der drei letzten Fürsten des königl. Hauses Stuart gesprochen. Der berühmte Künstler giebt nun selbst folgende Erklärung hierüber: „Dieses Grabmahl hat mit Inbegriff der Aufstellung desselben in der St. Peterskirche 2060 Guineen gekostet, welche Summe Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent von Großbritannien mir selbst, als ich mich im Jahre 1815 in London aufhielt, einhändigte, und zwar unter dem Titel eines Beitrags zu den Kosten des Grabmahls, welches bestimmt seyn soll, das Andenken Sr. königl. Hoheit des Cardinals Herzog von York zu verewigen. Sonst hat Niemand anderer zu diesem Zwecke etwas vorgeschossen, und der Künstler, ohne Rücksicht auf sein Interesse zu nehmen, benutzte diese Gelegenheit, Sr. königl. Hoheit dem Prinz-Regenten und seiner Nation einen Beweis von Hochschätzung und Dankbarkeit zu geben, da sie sich so großmüthig für die Zurückgabe und Uebersendung der Meisterstücke der alten und neuen Kunst in die hiesige Hauptstadt, aus deren Museum man sie weggeführt hatte, verwendet haben.“

Vermischte Nachrichten.

Bei Gelegenheit der Herabnahme des Knopfes von dem jetzt abzutragenden alten Rathhaus-Thurme zu Berlin, welche am 5. Juny d. J. Statt fand, wurden in gedachtem Knopfe vier alte Münzen und zwei Documente gefunden, welche letztere bei der jedesmaligen Reparatur desselben, am 15. August 1674 und 11. August 1718 hineingelegt worden waren. Beide Documente enthalten, unter andern historischen Notizen welche Berlin betreffen, auch den Preis, um welchen zu jener Zeit das Getreide dort verkauft worden ist. So galt im Jahre 1674 der Roggen 12 Gr., die Gerste 8 Gr., der Haser 6 Gr. pr. Schfl.; im J. 1718 aber der Schfl. Weitzen 1 Thlr. 6 bis 8 Gr., Roggen 22 bis 23 Gr., die große Gerste 18 bis 20 Gr., die kleine Gerste 17 bis 19 Gr., der Hafer 10 bis 20 Gr.

Den 26sten August soll Blüchers Statue in Rostock feierlich aufgestellt werden.

Nachrichten vom Niederrhein zufolge, ist es berechnet, daß im Jahre 1835 der Comet wieder erscheint, welcher bei der Geburt des Heilands sich gezeigt hat.

Nach statistischen Angaben bezieht Europa jährlich: 6,614,658 Ctr. Zucker à 50 Gulden circa 331 Mill. G.; 1,314,550 Ctr. Kaffee à 66 G. circa 87 Mill. G.; 226,600 Ctr. Pfeffer à 54 G. circa 13 Mill. G.; 310,000 Ctr. Thee à 225 G. circa 69 Mill. G.; Taback, Reis, Häute, Gewürze, Medicinalwaaren und andere Kolonialwaaren betragen wenigstens 100 Mill. G. Das Ganze also 660 Mill. G. Hiervon verbraucht Deutschland ungefähr: An Zucker ¼ des Ganzen, folglich für circa 82 Mill. G.; an Kaffee ⅓, folglich für 29 Mill. G.; an Pfeffer

⅘, folglich für 14 Mill. G.; an Thee ⅕, folglich für 14 Mill. G.; an Taback und übrigen Gegenständen für circa 33 Mill. G. Zusammen 172 Mill. G. Obschon diese statistische Angaben, wie die Erfahrung lehrt, viel zu gering sind, so mögen solche, um nichts zu übertreiben, hier als richtig angenommen werden. Hierzu kommen nun noch für englische Manufakturwaaren 125½ Mill. G., und für französische, italienische und andere Seidenwaaren, Luxusartikel, Weine, europäische Früchte u. a. m. ungefähr 52½ Mill. G. Demnach hat Deutschland eine jährliche Ausgabe von 350 Mill. Gulden.

Auswärtigen Gönnern, Verwandten und Freunden macht Endesgenannter die am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung seiner Tochter Julie Auguste Wilhelmine mit Herrn Premier-Lieutenant von Polenz im Königl. Preuß. Görlitzer Grenadier-Landwehr-Bataillon schuldigst bekannt, die Verbundenen und sich zu Wohlwollen empfehlend.

Görlitz den 18. July 1819.

Samuel August Sohr auf Posottendorf und Leschwitz, Bürgermeister zu Görlitz.

(Verspätet.)

Die den 12ten July a. c. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem muntern Knaben zeiget Freunden und Verwandten ganz ergebenst an. Carlsruhe den 13. July 1819.

Pastor Fichtner.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Wilhelmine geb. Heinrich, von einer gesunden Tochter zeigt entfernten Verwandten und Freunden hierdurch gehorsamst an der Justitiarius Fried. Theiler.

Langenbielau den 18. Juli 1819.

Daß unser Schwiegersohn der Kaiserl. Russ. Rittmeister außer Diensten, Herr von Tomaczewsky, an der Abzehrung am 11. May c. in Schittock verstorben ist, solches zeigen wir, und im Namen unserer noch abwesenden verwittweten Tochter Henriette, unsern respect. Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. Brieg den 19. July 1819.

Carl Dittmar.

Amalie Dittmar, geb. Schuppelius.

F. z. ⊙. Z. 22. VII. 5. R. □. II.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Anleitung wie bei dem Brodbacken überall der dritte Theil der gewöhnlichsten Kosten ersparet, doch ein besseres, eben so nahrhaftes, gesundes und wichtiges Hausbrod leicht erhalten werden kann, von einem wohl erfahrnen Bäckermeister. 2te Auflage. 8. Regensburg. Geheftet 12 sgl.

Uihlein, J., kurzer Unterricht in der Geographie. 4te von Brand umgearbeitete Auflage. 8. Frankfurt. 20 sgl.

Charte des Riesengebirges, nach den besten Hülfsmitteln und neuesten geographischen Ortsbestimmungen entworfen von Dr. J. Hoser, gestochen von Junker. 1 Rthlr. 15 sgl.

Handbuch
für Reisende nach dem Schlesischen Riesengebirge und der Grafschaft Glatz
oder
Wegweiser durch die interessantesten Partheien dieser Gegenden.

Bearbeitet von Friedrich Wilhelm Martiny.

Nebst einer kleinen Postcharte von Schlesien und einem Kupfer.

Zweite vermehrte Auflage. In 8.

Breslau und Leipzig, bei Wilhelm Gottlieb Korn, 1818.

(Preis: 1 Rthlr. 10 sgr., sauber gebunden 1 Rthlr. 15 sgr. Cour.)

Dieses Handbuch hat bereits die zweite Auflage erlebt und beweist hierdurch, daß es dem Bedarf des Publikums entsprochen und den vorgesetzten Zweck erreicht hat. Keines von denen bis jetzt über diesen hehren Schauplatz der Natur handelnden Schriften kann mit diesem in die Reihe treten, denn

statt daß jene nur einen Theil unseres Gebirges bearbeiteten, liefert hier der Verfasser eine gedrungene Uebersicht über das Ganze; sonach treten in diesem Buche Gegenden auf, die bisher noch gleichsam im Dunkel ruhten und deren Entbehrung namhafte Lücken in diesem großen Tableau veranlaßte.

Das Werk selbst ist mit vielem Fleiß bearbeitet und wird daher ein treuer Leitfaden für jeden Reisenden, er mag sich seinen Plan erst entwerfen wollen, oder bereits in das Innere dieser Gegenden gedrungen seyn, so wie ein alter und lieber Bekannter, der nach vollbrachter Reise jene heitern Stunden wieder zurückzurufen im Stande ist, die wohl oft zu den glücklichsten unsers Lebens gehören.

An Inhalt hat diese zweite Auflage einen nicht unbeträchtlichen Zusatz erhalten; Form und Eintheilung aber sind ebenselben geblieben.

Angekommene Fremde.

In der goldenen Gans: Hr. Graf v. Geßler, von Bernstadt; Hr. Neimann, Landrath, von Posen; Hr. Frank, Stadt- und Polizei-Director, von Rawicz; Hr. Mathias, Kaufm., von Stettin; Hr. Göhlig, Kaufm., von Reichenbach. Im goldenen Baum am Ringe: Hr. v. Tschirschky, Landesält. von Jacobine; die Herren v. Korzuchewski und v. Dombrowski, beide von Kalisch; Hr. Leinweber, Apotheker, von Slupce. In den drei Bergen: Hr. Freiherr v. Troschke, Obristlieutenant, von Wittenberg. Im Rautenkranz: Hr. Baron v. Hohberg, von Mainz; Hr. v. Pieszkowski, Major, von Lissa; Hr. v. Wentzky, Landrath, von Lorzendorff; Hr. Geisler, Gutsbes., von Dziewentline. Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Schweidnitz, von Dieban; H. Lange, Regiments-Arzt, von Gleiwitz; Hr. Wichura, Justiz-Commissions-Rath, von Ratibor; Hr. Schander, Stadtrichter, von Beuthen; Hr. Schramm, Konsistorialrath, von Rohnstock; Hr. Scherer, Superintendent, von Jauer; Hr. Peikert, Kaufmann, von Neisse; Hr. Beelach, Kaufm., von Posen. Im goldenen Schwerdt: Hr. Bartsch, Kaufm., von Grünberg. Im goldenen Scepter: Hr. v. Merkatz, Obrist, von Neisse; die Herren Kohlmetz und Volckardt, Kaufleute, beide von Berlin. In der großen Stube: Hr. v. Ostrowski, Appellationshof-Richter, von Warschau. Im weißen Adler: Hr. Kiesewalter, Generalpächter, von Parchwitz. Im großen Christoph: Hr. Welzel, Kaufm., von Reichenstein. In den drei Linden: Hr. Lontiew, Kaufm., aus Rußland. In Privat-Logis: Hr. v. Kleist, Major, von Potsdam, in No. 175; Hr. Beyer, Gutsbesitzer, von Klutschhoff, in No. 274; Hr. Rohrscheidt, Gutsbes., von Deutsch-Steine, in No. 25; Hr. Seeliger, Pastor, von Prieborn, in No. 1982; Hr. Waltersdorff, Professor, von Brieg, in No. 1846; Hr. Bock, Conrector, von Gr. Glogau, in No. 552; Hr. Philler, Kaufm., von Patschkau, in No. 1887; Hr. Gläser, Kaufmann, von Berlin, Schweidn. Anger in No. 42.

(Große Musik-Aufführung.) Im Namen des hier bestehenden Vereins für Kirchen-Musik, kündigen die Unterzeichneten eine große Aufführung von Händels Messias, in der Aula Leopoldina, durch mindestens 300 mitwirkende Personen, an; zu welcher sie alle Hohe und Hochzuverehrende Freunde der Tonkunst ganz ergebenst einladen. Der dazu bestimmte Tag ist Mittwoch, als am 28. July c., der Anfang Nachmittags um 6 Uhr, und der Eintritts-Preis 16 Gr. Cour. à Person. Billets sind in der Kunst- und Musik-Handlung der Herren Leuckart und Förster zu bekommen. Berner. Schnabel.

(Edictalcitation.) Die nachstehend genannten Pfandbriefe, auf Nieder-Schönfeld S. J. Nro. 12. über 100 Rthlr., welcher dem Doctor M. Kaluza hieselbst nach dessen Anzeige entwendet worden, Krumpach O. M. Nro. 27. über 100 Rthlr., welcher dem Königl. Lieutenant August Freiherrn von Lüttwitz verloren gegangen, so wie die Hauptlandschaftliche Recognition über die erfolgte Einziehung des Pfandbriefes auf Kalckau B. L. Nro. 420. über 360 Rthlr., welche der verwittweten Frau Majorin v. Falckowsky gebornen Freyin v. Stillfried nach deren Anzeige verbrannt ist, werden hiermit nach §. 126. und 127. Tit. 51. Th. 1. der Gerichts-Ordnung aufgeboten, und sonach die etwanigen unbekannten Inhaber edictaliter aufgefordert, sich bis zum Interessen-Termin Weihnachten dieses Jahres, spätestens aber den 8ten Februar künftigen Jahres, Vormittags um 10 Uhr im Cassen-Zimmer des Hauptlandschafts-Hauses hieselbst zu melden und ihre Ansprüche anzubringen, widrigenfalls die hier genannten Pfandbriefe auf Nieder-Schönfeld und auf Krumpach gänzlich amortisirt, an deren Stelle neue ausgefertiget, solche den Extrahenten ausgehändiget, die aufgebotenen Pfandbriefe aber in den

Hypothequen-Büchern und Landschafts-Registern gelöscht, und darauf, wenn sie auch je wieder zum Vorschein kommen sollten, von der Landschaft Zahlungen sowohl an Capital, als an Zinsen, niemals geleistet werden würden; in Hinsicht der aufgebotenen Recognition über den hier genannten Pfandbrief auf Kaickau aber dieselbe für gänzlich amortisirt erklärt, darauf, wenn sie auch je wieder zum Vorschein käme, niemals eine Capitals- oder Zinsenzahlung geleistet, vielmehr der Extrahentin der bereits für den genannten eingezogenen Pfandbrief deponirte Pfandbrief von gleichem Betrage nebst den aufgelaufenen Zinsen verabfolgt werden wird. Breslau den 10. May 1819. Schlesische General-Landschafts-Direction.

(Avertissement.) Nachdem die unterm 28. December v. J. als abhanden gekommen angezeigten Pfandbriefe: Grötsch O. S. Nr. 26. über 20 Rthlr., H. Poln. Neukirch O. S. Nr. 311. über 100 Rthlr., Annenruhe ic. L. W. Nr. 45. über 30 Rthlr., Scharoyne O. M. Nr. 61. über 100 Rthlr., wieder in Vorschein gekommen; so wird solches zur Wiederherstellung ihres ungehinderten Courses hiermit bekannt gemacht. Breslau den 16. July 1819.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

(Verlorner Pfandbrief.) Die Anzeige des Freygärtners Heidler zu Klein-Schottgau, daß ihm der für den Müller Krause zu Jürtsch erkaufte Pfandbrief auf: Puschkau S. J. Nr. 70. über 100 Rthlr., verloren gegangen, wird hiermit nach §. 125. Tit. 51. Th. 1. der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht. Breslau den 17ten July 1819.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

(Avertissement.) Von dem Königl. Preuß. Hofrichter-Amte werden auf den Antrag des Erbsaßen Gottfried Schuppe alle diejenigen, welche an dem verloren gegangenen Kauf-Contract vom 13. Januar und confirmirt den 2. May 1812 und beigehefteten Hypothequen-Schein vom 8. August ej. a., nach welchem auf dem vor St. Mauritz sub Nro. 32. gelegenen Grundstück für den vormaligen Besitzer des gedachten Grundstücks Gottlieb Knebel an rückständigen Kaufgeldern 1000 Rthlr. intabulirt worden, so wie auch an den ebenfalls verloren gegangenen Hypothequen-Schein vom 8ten August 1812, wornach für die Maria Elisabeth und Anna Catharina Niclaußin vigore decreti vom 20. May 1786 für eine jede 46 Rthlr. 2 Sgl. 10 D'. auf dem gedachten Grundstück haften, als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben glauben, dergestalt hiermit öffentlich vorgeladen, daß sie in termino peremtorio den 9ten October d. J. coram Deputato Herrn Rath Schnorfeil Vormittags um 10 Uhr in unserer Gerichtsstelle erscheinen und ihre etwanigen Rechte nachzuweisen, sonst aber zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, die Instrumente amortisirt, so wie auch das Fernerweitige verfügt werden wird. Wornach sich zu achten. Breslau den 15ten May 1819.

(Avertissement.) Da die Hypothequen-Bücher von den Dörfern Sponsberg und Klein-Schwundnig Trebnitzschen Kreises, auf den Grund der darüber in der gerichtlichen Registratur vorhandenen und der von den Besitzern der Grundstücke einzuziehenden Nachrichten, regulirt werden sollen; so hat ein jeder, welcher ein Interesse dabei zu haben vermeint, und seiner Forderung die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenkt, sich binnen dato und vier Monaten bei dem unterzeichneten Justitiario zu melden, und seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben. Breslau den 14ten May 1819.

Das Gerichts-Amt von Sponsberg und Klein-Schwundnig. Dittrich.

(Edictalcitation.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden die nachstehend benannten drei verloren gegangenen Hypotheken-Instrumente: 1) des Erb- und Gerichts-Scholzen Franz Pietsch zu Tarxdorff vom 28. December 1791 über 300 Rthlr. Courant, welche für das ehemalige Fürstliche Stift Leubus auf die sub No. 1. zu Tarxdorff belegene Scholtisey eingetragen worden sind; 2) des Bauers Simon Scholz aus Groß-Schmograu vom 29. Oct. 1810 über 47 Rthlr. 4 Sgl. reducirte Münze, welche für den Erb- und Gerichts-Scholzen Anton Pauli zu Groß-Schmograu auf dem ehemals Scholz-, jetzt Starostschen Bauergute daselbst eingetragen worden sind; 3) der Erb-Receß über den Nachlaß der Freyhäusler und Branntwein-

brenner Gabelschen Eheleute zu Mönchmotschelnitz vom 30. October 1810, auf dessen Grund unterm 30. May 1811 das Erbtheil der Anna Rosina Gabel mit 318 Rthlr. 25 Sgl. Courant auf die Anton Gabelsche Freyhäusler-Stelle sub No. 34. zu Mönchmotschelnitz eingetragen worden ist, — hiemit aufgeboten, und daher alle, welche an diese Instrumente als Eigenthümer, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 27. September d. J. früh um 9 Uhr angesetzten Termine in der Gerichtsstube auf dem Schlosse zu Mönchmotschelnitz entweder in Person, oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien zu erscheinen, ihre Ansprüche zu Protokoll zu geben, gehörig zu bescheinigen, und sodann das Weitere, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens werden präcludirt, die gedachten Instrumente für amortisirt erklärt, die ersteren beiden Posten auch in den Hypotheken-Büchern gelöscht, über die letzte Post aber ein neues Instrument wird ausgefertigt werden. Trachenberg den 16. Juny 1819.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Mönchmotschelnitz. Koch.

(Edictalcitation.) Der Dragoner Johann Götting, welcher in dem ehemaligen v. Kraftschen Dragoner-Regiment gestanden hat, und im Jahre 1807 in der Gegend von Glatz gefangen genommen worden ist, wird hierdurch auf den Antrag seiner Ehegattin, der Friederike gebornen Bischoff, welche angeblich seit dessen Transportirung nach Frankreich im Jahre 1807 keine Nachricht mehr von ihm erhalten hat, öffentlich vorgeladen, sich entweder schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, spätestens aber in dem vor dem Herrn Justiz-Rath Marmelstein auf dem hiesigen Stadtgerichts-Hause auf den 20sten September c. um 9 Uhr anberaumten Termine, widrigenfalls dessen Ehe auf den Grund der böslichen Verlassung seiner Ehegattin getrennt werden wird. Sprottau den 8ten Juny 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Tannhausen den 2. July 1819. Das auf 200 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Haus des verstorbenen Carl Scheumann hieselbst soll in termino den 6. September a. c. an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, an gedachtem Tage, Vormittags 10 Uhr, in hiesiger Canzeley zu erscheinen, ihre Gebote auf dieses Haus ad Protocollum zu geben, und hat hiernach der Meistbietende den gerichtlichen Zuschlag zu gewärtigen.

Das Reichsgräflich von Pückler Tannhauser Gerichts-Amt. Sachse.

(Anzeige.) Ein in einer angenehmen Gegend gelegenes Dominium, 3½ Meile von Breslau, welches 250 Schfl. in ein jedes der 3 Felder aussäet, worunter viel Weitzenboden, 220 Morgen schöne Wiesen, eben so viel gut bestandener Wald, 220 Morgen Teiche, guter Viehbestand, ein Wohnhaus mit 10 Piecen, nebst schönem Lustgarten, ist wegen Abwesenheit des Herrn Besitzers preismäßig zu verkaufen; ferner ist ein Rustical-Gut, sehr angenehm gelegen zwischen Altwasser und Waldenburg, welches circa 140 Scheffel Aussaat, Holz und Wiesen, completten Viehbestand, nebst einem Wohnhause hat, und wobei sich auch Steinkohlengruben befinden, deren Absatz jährlich 600 Rthlr., auch darüber beträgt, ist Veränderung wegen für 15000 Rtlr. zu verkaufen. Auskunft giebt der Wachszieher Jurck, Schmiedebrücke in Warschau.

(Anzeige.) Ein sehr gelegenes Haus mit Stallung auf einer großen Straße ist Veränderungswegen preismäßig zu verkaufen. Ferner ist ein schönes herrschaftliches Logis von mehreren Piecen und Stallung auf einer großen Straße zu vermiethen; desgleichen ist auch eine Gelegenheit von mehreren angenehmen Zimmern, sehr passend für einen Coffetier oder Speisewirth, zu vermiethen. Auskunft giebt der Wachszieher Hr. Jurck, auf der Schmiedebrücke zur Stadt Warschau.

(Hausverkauf.) Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein hiesigen Orts am Ringe mit Handlungs-Gerechtigkeit gelegenes Eckhaus, bestehend aus einem Handlungs-Locale, 5 Stuben, 4 Alcoven, 2 Kellern, einem halben Scheffel Acker, 2 Klaftern Holz jährlich von der Kämmerey, freiwillig zu verkaufen. Die Handlung sowohl als auch der Schank wird bereits seit

einigen Jahren betrieben, wozu dies Haus die schönste Lage hat. Das Nähere darüber ist in portofreien Briefen bei mir selbst zu erfahren. Patschkau den 12ten July 1819.

Franz Schubert.

(Haus-Verkauf.) Durch Umstände veranlaßt, biete ich mein vor dem Oberthor auf der Junkerngasse, neu erbautes massives sehr gut eingerichtetes Haus zum Kauf an. Die nähern Bedingungen können täglich bei mir, von Mittag 1 bis 3 Uhr, erfahren werden. Auch ist ein Laden Michaeli daselbst zu vermiethen. Baatz, Königlicher Polizei-Inspector.

(Grundstück zu verkaufen.) Zu Klein-Masselwitz ist eine eigenthümliche Nahrung, bestehend in dem Hause No. 5. und dazu gehörigen 6 Scheffeln Acker und zwei Wiesen, zu verkaufen.

(Zu verkaufen.) Ein an der Promenade wegen der schönen Lage und Aussicht gelegener Platz, ohnweit der Ziegel-Bastion, ist sogleich zu verkaufen; selbiger würde auch, wegen Nähe der Oder, zu einer jeden andern Art sich qualificiren. Zugleich ist eine Parthie langer starker Sandsteine mit abzulassen. Näheres am Sandthore in der Heiligengeist-Gasse in dem neuen Hause 2 Stiegen hoch.

(Obst-Verpachtung) in der Stadt hieselbst, worunter vorzüglich schöne Feigen befindlich. Zu erfahren auf der Antonien-Gasse bei Hrn. Sontheim.

(Auction.) Donnerstag den 22. July früh um 9 Uhr werden auf der Schweidnitzer Gasse im Gewölbe des Marstalls von allen Sorten Leinwand, bunte und halbseidene Drillich Bettsäcke und Tücher gegen baare Zahlung in Courant verauctionirt werden.

Lerner, Auctions-Commissarius.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 26. July, früh um 9 Uhr, werde ich auf der Schweidnitzer Straße, im Kornschen Hause, im großen Ressourcen-Locale, verschiedenes Meublement, als Sophas, Stühle, Tische, Spiegel, Kronleuchter und Gips-Figuren gegen baare Zahlung in klingendem Courant verauctioniren.

S. Pieré, concessionirter Auctions-Commissarius.

☞ (Flügel-Verkauf.) Ein ganz neuer Flügel steht zum Verkauf in der Stockgasse im goldenen Lamm.

(Zu verkaufen.) Ein nur kurze Zeit gebrauchtes Fenster ist Veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere hierüber auf der Albrechtsstraße No. 1372. im Gewölbe. Auch ist daselbst eine Chocolade-Maschine zu verkaufen.

(Holz-Verkauf.) Eine bedeutende Quantität trockenes Eichenholz in Oberschlesien, die Waldklafter zu 4½ Rthlr. Nominal-Münze, kann nachgewiesen werden in der Handlung Eichhorn et Comp. Breslau den 21. July 1819.

(Kaufgesuch.) Sollte ein Tischler eine noch in gutem Stande befindliche Hobelbank preiswürdig zu verkaufen willens seyn, so beliebe derselbe es gefälligst auf der äußern Ohlauer Straße in No. 1101. anzuzeigen.

(Rheinwein-Anzeige.) Einem geehrten Publikum habe ich die Ehre hierdurch meine guten unverfälschten Rheinweine von verschiedenen Jahrgängen zur gefälligen Abnahme bestens zu empfehlen. Die Preise sind von 18 Gr. bis 30 Gr. Courant pr. Berliner Bout. In ganzen Gebinden verhältnißmäßig wohlfeiler. Breslau den 20. July 1819.

A. Schätzlein, aus Würzburg, allhier wohnhaft auf der Wurstgasse in No. 1253. neben der stillen Musik.

(Anzeige.) Sehr schöner geräucherter fetter Rhein-Lachs ist angekommen, und im billigsten Preise zu haben bei

Christian Gottlieb Müller, an der Ecke des Ringes und der Schweidnitzer Gasse.

(Anzeige.) Guter Bernstein-Lack à Quart 50 sgr. Nom. Münze, weißer Militair-Lack à Quart 60 sgr. N. Mze., Oel-Firniß à 20 sgr. N. Mze., und feiner Copal-Lack von 2 bis 3 Rthlrn. Courant, sind bestens zu haben beim

Lackirer Rosiewska, kleine Groschengasse No. 1019.

(Bekanntmachung.) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publiko mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß jetzt täglich, auch Sonntags in meiner Wohnung alle Gattungen von Särgen zu haben sind. Ich verspreche die möglichst billigen Preise, und werde auch für gute Arbeit sorgen.

Stritzki, Tischler-Meister, in der Neustadt in der goldenen Kugel No. 1528.

(Anzeige.) Der bereits allgemein eingeführte Blasenzins der städtischen und ländlichen Brennereyen wird gewiß viele Besitzer derselben veranlassen, und mitunter nöthigen, ihre Brennapparate zu verbessern, weil sie sonst, gegen andere gut und zweckmäßig eingerichtete Brennereyen, zu ihrem Nachtheil zurück bleiben würden. Häufig wendet man sich wegen dergleichen Veränderungen an Kupferarbeiter, um sich über die Einrichtung zur Verbesserung seines Apparats zu berathen; allein es ist klar und praktisch bewiesen, daß Kupferarbeiter meist nur sehr einseitige Ansichten über Brennereyen haben, und auch nur haben können, weil sie nie wissenschaftliche Branntweinbrenner sind; daher die so vielen höchst unvollkommenen Brenngeräthe, die oft kostspielig genug, aber nicht im Geringsten zweckmäßig, das zu erzielen im Stande sind, was sich die Besitzer davon versprochen haben. In den mehrsten Brennereyen Schlesiens könnte unendlich an Brennmaterial ersparet, der Betrieb der Fabrikation weit schneller und mit mehrerer Ausbeute betrieben werde, wären ihre Blasen, Helme, Meischwärmer, Kühlapparate, so wie die Feuerung nicht mit einander im größten Mißverhältniß. — Diese Kunst der richtigen Verhältnisse (woran beinahe Alles liegt) kann nur dem rationellen Branntweinbrenner beim Betriebe seines Gewerbes zu verschaffen möglich seyn. Ich habe mich seit mehreren Jahren in diesem Fache denkend beschäftiget, und will mit meinen darüber erlangten Kenntnissen, ohne Geheimnißkrämerey und überspannte Forderungen, gern gemeinnützlich werden. Ich bin daher erbötig, gegen ein billiges Honorar, über zweckmäßige Einrichtungen, sowohl einfacher als kunstvoller Brennereyen, die nöthige Erläuterung zu geben, und nach Wunsch der Besitzer die Einrichtung zu übernehmen und an Ort und Stelle selbst einzurichten, oder durch Zeichnung und Beschreibung dieselbe deutlich zu erklären. Ich bitte daher, sich entweder schriftlich portofrey oder persönlich an mich zu wenden. Löwen, bei Brieg, den 16. July 1819.

Fr. Wilh. Dietrich.

(Lotterienachricht.) Die Renovation der 2ten Klasse 40ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung auf den 12ten August festgesetzt ist, muß bei unfehlbarem Verlust des Anrechts an den Gewinn bis zum 4ten August geschehen. Sie beträgt für das ganze Loos 5 Rthlr. und 4 Gr. Gold oder 5 Rthlr. 20 Gr. Courant, das halbe 2 Rthlr. 12 Gr. Gold und 2 Gr. oder 2 Rthlr. 22 Gr. Courant, das Viertel 1 Rthlr. 6 Gr. Gold oder 1 Rthlr. 11 Gr. Courant. — Kauf-Loose sind bis zum Ziehungs-Tage zu haben; von auswärtigen Interessenten werden Briefe und Gelder franco erwartet. Breslau den 19ten July 1819.

Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

(Lotterienachricht.) Loose zur 2ten großen, so wie auch zur Classen- und zur kleinen Lotterie sind bei mir mit prompter Bedienung zu haben. Schreiber.

(Benachrichtigung.) Das Viertel-Loos No. 17838. Lit. A. zur 17ten kleinen Lotterie ist verloren worden. Nur dem rechtmäßigen in meinen Büchern eingetragenen Besitzer kann der etwa darauf treffende Gewinn ausgezahlt werden.

Lazarus Schesinger, Albrechts-Straße im schwarzen Bär.

(Capitals-Gesuch.) 40 bis 60,000 Rthlr. werden gegen pupillarische Sicherheit zu einer Hypothek gesucht, welche noch unter der Hälfte des Kaufwerthes kommt, jedoch ohne Einmischung eines Dritten. Das Nähere sagt das Intelligenz-Comptoir per Adresse C. F. L.

(Bekanntmachung.) 10, 15, 18 bis 28,000 Rthlr. sind sofort gegen pupillarische Sicherheit auf ein Landgut, welches landschaftliche Taxe hat, zu vergeben. Auch ist Veränderungshalber ein gut gelegenes Haus am Ringe, welches sich zu mehreren Handlungen eignet, wie auch ein neu erbautes Haus, zu verkaufen. Ferner ist im Auftrage eine Quantität Stammholz, welches in Kiefern und Eichen besteht, auch Mauer- und Dach-Ziegeln, gegen billige Be-

dingung zu haben. Das Nähere sagt der Agent S. Saul, wohnhaft auf der Reuschen-Gasse in der Grün-Eiche No. 34.

(Anzeige.) Schönen frischen Wels empfiehlt heute Mittwoch zum Abendbrod einem geehrten Publiko höflichst, Weidendamm den 21. July 1819. Hertzog.

(Reisegelegenheit.) Es gehet ein verdeckter Reisewagen den 24sten dieses nach Warmbrunn. Das Nähere erfährt man bei

Aron Frankfurther, auf der Reuschen-Gasse im Seilerhoff.

(Reisegelegenheit.) Es geht ein verdeckter Reisewagen den 27sten d. M. nach Dresden und Töplitz. Das Nähere erfährt man bei

Aron Frankfurther, auf der Reuschengasse im Seilerhofe.

(Reisegelegenheit.) Es geht den 25. July eine leere Gelegenheit nach Berlin, und ist das Nähere darüber zu erfragen auf der Messergasse in No. 1503.

(Bekanntmachung.) Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß bei mir jederzeit billige Fuhren nach auswärts, Berlin, wie auch nach den Bädern, zu haben sind. Breslau den 16. July 1819. Salomon Hirschel, auf der Goldenen-Rade-Gasse No. 469.

(Gesuch.) Ein Mann in den besten Jahren, welcher im Schreiben und Rechnen sehr geübt, eine gute Hand schreibt, und in jedes Fach passend ist, wünscht, um nur beschäftiget zu seyn, unentgeldlich, jedoch gegen freie Station in einem Hause aufgenommen zu werden, es sey wo es wolle. Der Herr Senior Gerhard sagt darüber das Nähere.

(Anerbieten.) Ein junger gebildeter Mensch kann zur Erlernung der Landwirthschaft unter soliden Bedingungen in der Nähe von Breslau placirt werden durch den Agent Kelch am Paradeplatz No. 7.

(Offener Dienst.) Ein Bedienter der mit guten Zeugnissen seiner Treue, Pünktlichkeit und Ordnungsliebe versehen und unverheirathet ist, auch der Militair-Pflichtigkeit genügt hat, kann sich zu einem Dienst melden. Nur ein solcher erfährt das Nähere bei dem Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch.

(Zu vermiethen.) Auf der Schweidnitzer Straße im goldenen Löwen sind sogleich 5 Stuben nebst Zugehör im 1sten Stock zu vermiethen, auch als Absteigequartier.

(Zu vermiethen.) Auf der kleinen Ohlauer Straße in den drei Kränzen ist eine Wohnung von 5 Stuben in der ersten Etage, wie auch eine einzelne zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Desgleichen ist auch noch eine Wohnung von drei Stuben in dem neu erbauten Hause an der Promenade zu haben.

(Zu vermiethen und term. Michaelis zu beziehen) ist auf der Wurst-Gasse in No. 1252. zur stillen Musik die 2te Etage von 5 oder 6 Stuben nebst Zubehör, mit oder auch ohne Stallung und Wagenplatz. Das Nähere auf der Schmiedebrücke in No. 1874. par terre.

(Zu vermiethen.) In der Albrechtsstraße No. 1694. ist der erste Stock, bestehend in drei Piecen, nebst Stallung und Wagenplatz, zu vermiethen.

(Zu vermiethen) ist eine schöne Handlungsgelegenheit, ein Pferdestall auf 3 Pferde, nebst Heu- und Hafer-Boden, eine einzelne Stube nebst einem einzelnen Gewölbe, und ist das Nähere in No. 1400 auf der Albrechtsstraße im Comptoir zu erfragen.

(Zu vermiethen) sind auf der Junkerngasse No. 903. zwei schöne meublirte Stuben nach der Straße. Das Nähere beim Wirth.

(Zu vermiethen) ist eine Bäcker-Gelegenheit, und eine Stube als Absteige-Quartier. Zu erfragen am Neumarkt in der steinernen Bank eine Stiege.

(Zu vermiethen) ist eine Sommer-Wohnung bald, und eine Wohnung von zwei Stuben, zwei Kammern und Küche diese Michaelis, bei London, Coffetier.

Beilage

Beilage zu No. 85. der Schlesischen privilegirten Zeitung.
(Vom 21. July 1819.)

(Edictalcitation.) Nachdem der Kurator des in 34 Rthlr. 20 Gr. bestehenden Nachlasses des den 14. Februar 1814 bei Jeanvillers gebliebenen, bei dem Königl. Preuß. 10ten Reserve-, jetzt 22sten Infanterie-Regiment gestandenen, aus Ostpreußen gebürtigen Lieutenants v. Korth auf das Aufgebot der unbekannten Erben des Verstorbenen angetragen hat; so werden diese hiermit vorgeladen und ihnen aufgegeben, sich vor oder spätestens in dem peremtorischen Termine den 12ten May 1820 Vormittags um 9 Uhr vor dem hierzu ernannten Deputirten, Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Fritsch, schriftlich oder persönlich zu melden, sich als solche zu legitimiren, ihre Erbansprüche geltend zu machen, und sodann die Verhandlung der Sache, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie hiernächst mit diesen ihren Ansprüchen werden präcludirt werden. Denjenigen Erben aber, die entweder persönlich nicht erscheinen können oder wollen, liegt ob, sich an einen der hiesigen Justiz-Kommissarien zu wenden, denselben mit hinlänglicher Information und gerichtlicher Spezial-Vollmacht zu versehen, auf den Fall der Unbekanntschaft mit denselben aber ihnen die Justiz-Kommissions-Räthe Laube, Scholz und Wichura in Vorschlag gebracht werden. Ratibor den 6. July 1819.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Subhastation.) Da die auf den Antrag eines Real-Gläubigers bereits verfügt gewesene, ad instantiam desselben jedoch wieder aufgehobene nothwendige Subhastation des hier vor dem Oderthore sub Nro. 780. gelegenen und der Johanne Eleonore verehelichten Gastwirth Kerber gebornen Viener zugehörigen Gasthauses, zu den drei Linden genannt, auf Ansuchen des Extrahenten wieder eingeleitet worden ist; so machen Wir zum Königlichen Gericht der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau verordnete Director und Justiz-Räthe dies hiermit öffentlich bekannt, und laden sämmtliche besitz- und zahlungsfähige Kauflustige ein, in dem auf den 24. May c. und den 21. Julius c., peremtorie aber den 22. September c. an unserer gewöhnlichen Gerichtsstelle vor dem ernannten Commissario Herrn Justiz-Rath Krause zur Licitation dieses Gasthauses anberaumten Termine, welches von der geordneten Bau-Commission, zufolge der an unserer Gerichtsstelle angehefteten Taxe und des über dieselbe aufgenommenen gerichtlichen Protokolls vom 29. May v. J., nach dem reinen Ertrage zu 5 pro Cent veranschlagt, auf einen Werth von 14,700 Rthlrn., zu 6 pro Cent aber auf 12,250 Rthlr. Courant abgeschätzt worden ist, zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Der Meistbietende hat zu gewärtigen, daß ihm dieses Grundstück mit Genehmigung der Real-Gläubiger zugeschlagen, auf etwa später einkommende höhere Gebote aber nicht weiter geachtet werden wird. Decretum Breslau den 19ten Februar 1819.

(Edictalcitation.) Der Bauer-Sohn und ehemalige Mousquetier Franz Sprotte, aus Kentschkau Breslauer Kreises, welcher 13 Jahre, zuletzt aber unter dem Regiment Fürst Hohenlohe als Mousquetier gestanden, im Jahre 1805 seinen Abschied erhalten hat, und seit 15 Jahren von Kentschkau verschollen ist, auch seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, wird auf den Antrag seiner Geschwister hiermit dergestalt vorgeladen, daß er oder seine etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer sich binnen 9 Monaten, und zwar längstens in termino praejudiciali den 30sten December d. J. vor Mittag um 10 Uhr, vor dem hiesigen Königl. Gericht entweder persönlich oder durch einen mit gerichtlicher Vollmacht versehenen Bevollmächtigten ohnfehlbar zu melden und weitere Verfügung, widrigenfalls aber zu gewärtigen hat, daß er für todt erklärt, und sein in 260 Rthlrn. bestehendes Vermögen seinen Geschwistern zuerkannt werden wird. Breslau den 22. Febr. 1819.

Das Königl. Justiz Amt des aufgehobenen Prälatur-Archidiakonats.

(Edictalcitation.) Von dem hiesigen Königlichen Land- und Stadt-Gerichte wird der Sohn des verstorbenen hiesigen Bürgers und Arbeitsmanns Joachim Ernst Günther und dessen Ehe-

frau Dorothee Elisabeth geborne Gretemann, der seit ohngefähr 20 Jahren abwesende Schneidergeselle Heinrich Christian Günther, von hier, so wie die von ihm etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer, auf Antrag seiner Verwandten hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 18ten December 1819 Vormittags 10 Uhr vor dem ernannten Deputato Hrn. Justiz-Assessor Wolff an gewöhnlicher Gerichtsstelle hieselbst angesetzten Termine, entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen Bevollmächtigten, wozu ihnen die Herren Justiz-Commissarien Büsching und Vorbrodt vorgeschlagen, zu melden, von ihrem Daseyn Rede und Antwort zu geben und weiterer Verhandlung zu gewärtigen, im Ausbleibungs-Fall aber zu erwarten: daß, nach dem Antrage ihrer Verwandten, in contumaciam gegen sie verfahren, auf ihre Todeserklärung nach den Gesetzen erkannt, und deren Vermögen den sich legitimirenden Erben zuerkannt und ausgeantwortet werden wird. Wanzleben, bei Magdeburg, am 5ten März 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht. (L. S.) Dr. Deschner.

(Edictalcitation.) Von Seiten des unterzeichneten Frey-Standesherrlich Beuthener Gerichts werden auf den Antrag der Anton Ludwig v. Mikusch'schen Erben und Vormundschaft alle diejenigen, welche an das, aus dem zwischen dem Johann Anton v. Radonitz, als Verkäufer, um das im Fürstenthume Oppeln und dessen Freyen Standesherrschaft Beuthen belegene Allodial-Rittergut Nieder-Lagiewnik unterm 22. April 1776 geschlossenen und am 25. Septbr. ej. a. confirmirten Kauf Contracte, für den Erstern auf dem Gute Nieder-Lagiewnik sub Rubr. III. No. 2. wegen rückständiger Kaufgelder ursprünglich pr. 1000 Rthlr. haftende dominium reservatum, so wie an die ad rationem dieser Kaufgelder angewiesene und darunter begriffene Illata der Ehegattin des Verkäufers, Helena v. Radonitz, gebornen v. Januschowsky, als Eigenthümer, Cessionarien oder aus irgend einem andern Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, so wie die Erben und resp. Legatarien des Johann Anton v. Radonitz und dessen Ehegattin Helene geb. v. Januschowsky, namentlich die Catharina verehelichte v. Twardzitzky geb. v. Poniantowsky, der Chorzower Probst Ludwig v. Bojarsky, der Chorzower Commendeur Theophilus Sobiesnarsky, so wie nachstehende mit ihren an die Concurs-Masse des Johann Anton v. Radonitz habenden Forderungen auf diese Kaufgelder angewiesene Gläubiger, als die Johanna verwittw. v. Fürst modo verehel. v. Suchowsky geb. v. Radonitz, der Arrendator George Schultz, der Advocat v. Gellhorn, der Pfarrer Thomas Swiatirawsky aus Grodziecz in Pohlen, der Franz v. Radonitz, der Gottlieb Leonhardi, die Dienstmägde Anna Glossonka, Barbara und Mariane Dworatzky, so wie deren Erben, Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hiermit aufgefordert, sich binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf den 30sten September dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr anstehenden Präjudicial-Termine, in Person oder durch Bevollmächtigte — wozu der Justiz-Commissarius Beer und Stadt-Richter Ullrich hieselbst vorgeschlagen werden — auf dem hiesigen Gerichts-Zimmer zu melden, und ihre Ansprüche anzuzeigen und zu beweisen; widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie damit nicht weiter gehört, sie mit ihren etwannigen Real-Ansprüchen auf das Gut Nieder-Lagiewnik und die diesfällige Post werden präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Löschung des Intabulats verfügt werden wird. Tarnowitz den 8ten Juny 1819.

Gr. Henkel Frey-Standesherrlich Beuthener Gericht.

(Edictalcitation.) Da von Seiten des Gräflich von Redenschen Niederschwedeldorffer Gerichts-Amtes über den in 2102 Rthlr. 7 Gr. 2 Pf. an Activis und 8751 Rthlr. 8 Gr. $9\frac{3}{4}$ Pf. zur Zeit bekannten Passivis bestehenden Nachlaß des am 20. Februar d. J. zu Soritsch bei Glatz ab intestato verstorbenen Mühlen-Besitzers Carl Gottwald der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist; so werden alle diejenigen, welche an gedachtem Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 15ten November d. J. Vormittags 9 Uhr in der Gerichts-Kanzeley zu Niederschwedeldorff persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei ermangelnder Bekanntschaft der hiesige Justiz-Commissarius Hasse in Vorschlag gebracht wird, an

welchen sie sich wenden können, zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nichterscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwannigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Glatz den 16. July 1819.

Das Gräflich v. Redensche Niederschwedeldorffer Gerichts-Amt.

(Bekanntmachung.) Der Müller Franz Bartsch in Neu-Gersdorf beabsichtigt, auf seiner Feldgärtnerstelle in Alt-Gersdorff eine Mehl-, Grütz- und Graupen-Mühle, und der Müller Joseph Scholz in Urniz einen Mehlgang bei seiner Oel-, Grütz- und Graupen-Mühle, beide auf ihrem eigenthümlichen Grunde und Boden, anzulegen, und haben solche hierzu die erforderliche höhere Erlaubniß hier nachgesucht. In Gemäßheit des Edikts vom 28. Oktbr. 1810 werden daher alle diejenigen, welche ein gegründetes diesfälliges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb Acht Wochen präklusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzuzeigen, widrigenfalls sie damit nicht weiter gehört, sondern auf Ertheilung der nachgesuchten diesfälligen Erlaubniß für die genannten Bittsteller höhern Orts angetragen werden wird. Habelschwerdt, am 7ten Julius 1819.

Königliches Landräthliches Amt. Sinnhold.

(Hausverkauf.) Es wird im Wege der öffentlichen Versteigerung, Theilungshalber, auf den 12. August dieses Jahres früh um 10 Uhr, als festgesetztem peremtorischen Termine, zu Wohlau vor dem dasigen Königlichen Stadt-Gericht, das Haus No. 29. nebst Stallungen und Hinterhaus verkauft werden. Das Haus ist erst seit zwei Jahren größtentheils ganz neu, massiv und modern erbauet worden, hat 7 geräumige Stuben, Kuchel, Gewölbe, Stallung, Wagenremise, Keller und alle mögliche Bequemlichkeiten, auch einen Balcon auf Säulen ruhend, und liegt an der Ecke des Ringes. Auch gehören zu diesem Hause an 6 Scheffel Ackerland und 2 Wiesen, und zwar sehr tragbarer Boden. Alle Kauflustige können sich zu jeder Zeit dieses Haus, welches gegenwärtig leer steht, ansehen, und haben sich deshalb bei der Frau Majorin v. Dyringshofen zu melden.

(Zu verkaufen) ist die adeliche Freystelle in Louisdorf bei Strehlen, bestehend 1) in einem Wohngebäude von 5 Stuben, 2 Gewölben, 4 Kammern, einer Kuchel, Kuchelstube und einem Keller; in einem Seitengebäude, worinn eine Holz- und Wagen-Remise, und über derselben ein Schüttboden; in einem Wirthschafts-Gebäude, worinn eine Scheune, ein Pferdestall mit Siedekammer, ein Kuhstall, und eine Gesindestube, nebst Mangelkammer und einer Mangel; 2) in einem vor dem Wohngebäude befindlichen Ziergärtchen, im Umfange von $\frac{1}{4}$ Morgen; 3) in einem hinter dem Wohngebäude liegenden und an dasselbe anstoßenden Kuchelgarten von 1 Scheffel Aussaat; 4) in einem damit verbundenen Baum-, Gras- und Säegarten von 1 Scheffel 8 Metzen Aussaat; 5) in einem außerhalb der Verzäunung gleich darauf folgenden Ackerstück von 4 Scheffeln Aussaat, und 6) in einer Wiese von $2\frac{1}{2}$ Morgen zur Viehnutzung. — Diese Grundstücke, welche von allen Rustical-Verbindlichkeiten befreyet sind, und wovon man nicht mehr als monatlich 2 Gr. Grundsteuer zu bezahlen hat, sind ohne Wirthschafts-Inventarium auf 2576 Rthlr. 12 Gr. gerichtlich detaxirt worden. Wer Lust zum Kaufen hat, der komme und sehe. Ueber den jetzigen Preis, welcher nur nach Maaßgabe des mehreren oder mindern Beilasses kann bestimmt werden, und über die Art der Bezahlung, wird nach Billigkeit sich bald zu einigen seyn mit dem dermaligen Besitzer Alexi.

(Jagd-Verpachtung.) Es steht zur fernern Verpachtung auf Sechs Jahre der mit Ende August c. a. pachtlos werdenden und ganz geschlossen liegenden Königl. Feld-Jagden, von Neudorff, Stuben, und Groß Pogul bei Dyhernfurth, auf den 12ten August früh um 9 Uhr im Schlosse zu Klein-Pogul Termin an. Pachtlustige wollen sich zur Abgabe ihrer beliebigen Gebote gefälligst einfinden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Schöneiche den 15. July 1819. Königl. Oberförsterey Schöneiche. Kuchenbecker.

(Bekanntmachung.) Den 26. July c. Nachmittags um 2 Uhr sollen auf dem Königlichen Holzhofe vor dem Ohlauer Thore verschiedenes kleines Matätschen-Bindeholz, so wie unbrauchbare Flöß-Utensilien ic. öffentlich plus licitandi verkauft werden. Kauflustige haben sich am gedachten Tage zur bestimmten Stunde bei dem Königl. Holz-Amte daselbst einzufinden. Breslau den 9. July 1819. Königl. Flößerey-Administration. Reichel.

(Auction.) Den 27. July a. c. vor Mittag um 9 Uhr wird in dem Kaufmann Katzerschen Hause in der 3ten Etage, ohnweit der grünen Röhre, der Mobiliar-Nachlaß des Kaufmanns Presso, bestehend in einigem Silber, Leinenzeug, Betten, Kleidern und Meubles, gegen gleich baare Zahlung in klingendem Courant verauctionirt werden. Breslau den 15. July 1819.

☞ (Orgel-Verkauf.) Eine Orgel im besten, brauchbarsten Zustande, von gutem Ton, leichter Spielart und gefälligem Aeußern, mit 8 Stimmen, nämlich 6 im Manual und 2 im Pedal (letzteres ganz neu gebaut,) ist in Raudten beim Herrn Cantor Scholz sehr billigen Preises zu haben. Dieses Orgelwerk hat unter andern noch das Vortheilhafte, daß der Organist in Ermangelung eines Balkentreters, vermittelst eines extra angebrachten Blasebalkens, sich mit leichter Mühe selbst Wind verschaffen kann.

(Verkauf mehrerer Wagen, Geschirre und eines Pferdes.) Ein leichter moderner, gut gebauter Bomben-Wagen ein- und zweispännig, wie auch eine 4sitzige ganz gedeckte leichte Chaise, vorzüglich für Fiaker brauchbar, als auch ein leichtes offenes einspänniges Korbwägelchen, desgleichen ein leichter Holzwagen, nebst einem fehlerfreyen 5jährigen gut eingefahrnen Pferde, sind baldigst wegen Mangel an Platz zu möglichst billigen Preisen zu verkaufen, und das Nähere hierüber zu erfragen beim bürgerl. Tischlermeister Thomas hieselbst, in der Ohlauer Vorstadt in der Margarethen-Gasse Nro. 15. — Bei demselben Herrn Thomas stehen auch zwei noch ganz neue und schön eingerichtete Schreibe-Pulte, welche sich zu Errichtung einer Schreibstube sehr gut eignen, mit billigem Preise zum baldigen Verkauf.

(Bekanntmachung.) Auf dem Dominio Petersdorf Nimptscher Kreises ist ein zweijähriger Steyermärkscher Stier um den billigen Preis von 50 Rthlrn. Courant, und 50 Stück Bracken zu verkaufen.

☞ (Anzeige.) Aechter holländischer Süßmilch-Käse, der Ctr. 25 Rthlr. Cour., das Pfd. 6 Gr. Cour.; gute Braunschw. Wurst, ächtes französisches Speise-Oel sowohl im Ganzen als einzeln und in Flaschen, im billigen Preise bei F. A. Hertel, 3 Kränze.

(Anzeige.) Schönen holländischen Rollen-Portorico habe ich erhalten, und ist in Rollen, wie auch in einzelnen Pfunden geschnitten und ganz, preiswürdig zu haben.

F. W. Rauer, Ohlauer Gasse in No. 939.

(Brunnen-Anzeige.) Der 3te und für dies Jahr letzte Transport des Geilnauer Brunnen ist jetzt angekommen, und in Breslau zu haben, Odergasse im grünen Kegel.

(Anerbieten.) Eine junge Dame von guter Familie wünscht bei einer angesehenen Familie in Breslau oder in der Nähe von Breslau auf dem Lande als Kostgängerin gegen eine jährliche Pension von 100 Rthlrn. Courant aufgenommen zu werden; sie besitzt unter andern musikalisches Talent, und könnte sich dadurch zugleich dem Hause sehr nützlich machen. Nähere Nachricht hierüber giebt die Buchhandlung des Herrn Meyer am Paradeplatze.

(Lehrlings-Gesuch.) Ein Knabe, besonders von guter Erziehung, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann bald in einer Specerey-Handlung sein Unterkommen finden. Das Nähere bei dem Kaufmann Joh. Jos. Tepplar, Schmiedebrücke im Blaukegel.

(Anzeige.) Zu einer Landherrschaft wird ein Hofmeister katholischer Religion gesucht, der bei seinen übrigen Kenntnissen auch in der französischen Sprache geübt seyn muß. Auch ist eine gut meublirte Stube als Absteige-Quartier zu haben. Das Nähere beim Agenten Pillmeyer, Ritterstraße No. 1619.

(Zu vermiethen.) Zu Michaelis sind 5 Stuben en suite nebst Zubehör in der 2ten Etage auf der Schmiedebrücke im ersten Viertel vom Ringe, Nro. 196½. zu vermiethen. Diese Wohnung kann für eine stille Familie auch getheilt werden; so auch in der ersten Etage eine Woh-

nung von 3 Stuben, einer Alkove und Kuchel abgelassen werden. Das Nähere beim Eigenthümer im Papier-Gewölbe, bei Carl Peuckert.

Zu vermiethen) ist auf dem Neumarkte in den 3 Tauben No. 1446. der erste Stock, bestehend in vier oder fünf Zimmern.

Literarische Nachrichten.

Neue Musikalien, welche in der Schlesingerschen Buch- und Musikhandlung in Berlin, von Michaelis 1818 bis Ostern 1819 erschienen und durch jede solide Buch- und Musikhandlung Deutschlands (in Breslau durch die Leuckartsche) für beigesetzte Preise in Courant zu beziehen sind:

Arnold, C., Divertissements pour le Pianoforte. No. 1. Rondeau sur un thême norvégien. Op. 12. 15 sgr.
— — Divertissements pour le Pianof. No. 2. Romance. Op. 13. 13 sgr.
— — Rondeau p. le Pianof. Op. 14. 25 sgr.
— — Thême polonais arrangé en Rondeau pour le Pf. Op. 15. 20 sgr.
— — Variations sur un thême original. Pour le Pf. Op. 16. 20 sgr.
Beethoven, L. v., 6 geistliche Lieder von Gellert, mit Begleitung des Pianofortes. 20 sgr.
— — Adelaide, von Mathisson, mit deutschem und ital. Text und Begl. des Pf. 10 sgr.
Cramer, J. B., Studien für das Pf., in 42 Uebungen durch die verschiedenen Tonarten. Angefertigt, die Fortschritte derer zu erleichtern, die dieses Instrument gründlich erlernen wollen. Neue Ausgabe mit vollst. Fingersatz. Liv. I. enthält die 21 ersten Uebungen. 1 Rthlr. 5 sgr.
— — Liv. II. enthält die 21 letzten Uebungen. 1 Rthlr. 5 sgr.
Danzi, F., Neue Singübungen für den Sopran. Op. 50. Liv. I. 1 Rthlr.
— — Liv. II. 1 Rthlr. 10 sgr.
Gabrielsky, W., Variat. für eine Flöte über einen bekannten Wiener Walzer. Op. 34. 8 sgr.
— — Variat. für 1 Flöte über einen beliebten Walzer aus dem Vaudeville der „Schiffskapitain." Op. 35. 13 sgr.
— — Variat. für 1 Flöte über das bekannte Volkslied: Ich bin liederlich. Op. 36. 8 sgr.
— — Variat. für 1 Flöte über ein beliebtes Thema von Mozart. Op. 37. 8 sgr.
— — Variat. für eine Flöte über die beliebte Cavatine aus Tancred: Di tanti palpiti. Op. 38. 8 sgr.
— — Variat. für eine Flöte über das beliebte Trinklied: Im Kreise froher, muntrer Zecher. Op. 39. 10 sgr.
Gänsbacher, J., 4 deutsche Lieder für eine Singstimme mit Begl. des Pf. 1 Rthlr.
Diese Sammlung Lieder ist ganz vorzüglich zu empfehlen.
Gelink, Abbé, Variazioni sopra un Thema favorito per il Fortepiano. 13 sgr.
— — Variat. für das Pf. über eine sehr beliebte Ecossoise. 10 sgr.
— — Variat. für das Pianof. über: mich fliehen alle Freuden. 13 sgr.
Geminniani, Instructive Uebungsstücke durch alle Tonarten für 1 Violine; dem allerersten Unterricht gewidmet. 23 sgr.
— — 12 instructive Duetten für zwei Violinen. Lehrern und Lernenden gewidmet. Liv. I. No. 1—4. 25 sgr.
— — Liv. II. No. 5—8. 25 sgr.
— — Liv. III. No. 9—12. 25 sgr.
Hauchecorne, W., 24 Tänze für das Pf. zu 4 Händen., 1stes Heft. 2te Auflage. 20 sgr.
— — 2tes Heft. 20 sgr.
Hennig, C. W., Variat. für eine Violine mit Begleitung eines kleinen Orchesters über das beliebte Lied: der treue Tod von Theodor Körner. 1 Rthlr. 5 sgr.
Himmel, Gebet während der Schlacht von Theodor Körner, mit Begleitung des Pf. und der Guitarre. 5 sgr.

Hoffmann, E. T. A., (Compositeur der Oper Undine und Verfasser der Phantasiestücke in Callots Manier) 6 Duettini per Soprano e Tenore, col acc. di Pianof. Mit ital. und deutschem Text. 1 Rthlr. 20 sgr.
Horzitzky, L., Variat. für eine Flöte über das beliebte Duett aus Don Juan: Reich mir die Hand mein Leben. 10 sgr.
Hummel, J. N., Variations sur un thème d'Armide de Gluck. P. le Pf. 10 sgr.
Kienlen, Lieder aus Göthe's Faust, mit Begl. des Pf. 1 Rthlr.
Klage, C., Divertissement pour Pianof. et Flute. 15 sgr.
Kreutzer, R., Ouverture aus der Oper Lodoiska für das Pf. Neue Ausgabe. 8 sgr.
Lieblingstänze, neueste Berliner, für das Pianof. 7tes Heft von Weller, enthaltend: 1 Polonoise, 5 Walzer, 1 Cottillon, 2 Ecossoisen, 1 Masurek und 1 Pigom. 13 sgr.
Die früher erschienenen 6 Hefte dieser so allgemein beliebten Sammlung enthalten
— — 1stes Heft, 3 Walzer und 2 Ecossoisen von C. Klage. 8 sgr.
— — 2tes Heft, 1 Cottillon, 3 Walzer, 3 Ecossoisen, 1 Quadrille und 1 Française von C. Klage. 10 sgr.
— — 3tes Heft, 1 Cottillon, 1 Walz-Quadrille, 4 Walzer, 1 Calmaika und 1 Ecossoise, aufgef. auf den letzten großen Bällen im Schauspielhause, fürs Pf. komp. von Weller. 10 sgr.
— — 4tes Heft, 1 Cottillon, 3 Walzer, 1 russ. Walzer, 2 Françaisen, 1 Quadrille und 1 Ecossoise, aufgeführt auf den letzten großen Bällen im Schauspielhause, komp. von Weller. 13 sgr.
— — 5tes Heft, 1 Cottillon, 1 Ecossoise, 1 Schnellwalzer, 1 Quadrille, 1 Kosak, ein Walzer, 1 Polonoise, komp. von Adelson. 13 sgr.
— — 6tes Heft von Weller, 1 Cottillon, 5 Walzer, 1 Quadrille, 2 Ecossoisen, 1 Masurek und 1 Polonoise, nach der beliebten Cavatine aus Tancred arrangirt. 13 sgr.
Martin, V., Ouverture aus der Oper Lilla (Una cosa rara) für das Pf. 8 sgr.
Neithart, A., 7 Quatuors pour 4 Cors. Op. 4. 1 Rthlr.
Neukomm, Adieux à ses amis. Fantaisie pour le Pf. 8 sgr.
Pär, F., Ouverture aus der Oper Sargines für das Pf. Neue Ausgabe. 10 sgr.
— — Ouverture aus der Oper Camilla für das Pf. Neue Auflage. 8 sgr.
— — 2tes Potpourri, aus seinen Opern gezogen und varirt für das Pf. 25 sgr.
Reißig, L. v., Blümchen der Einsamkeit. In Musik gesetzt mit Begl. des Pianof. von Beethoven, Bornhard, Candella, Großheim, Gyrowetz, Giuliani, Hummel, J. N. Hummel, C. Kreutzer, Kozeluch, v. Krufft, Moscheles, C. A. Müller, Wen. Müller, Reichardt, Riotte, Salieri, v. Seyfried, B. A. Weber, J. Weigl, Zelter u. a. m. in 4 Heften. Jedes enthält 12 Lieder à 1 Rthlr. 5 sgr. Zusammen 4 Rthlr. 20 sgr.
Ries, F., Fantaisies sur thèmes tirés de Figaro. P. le Pf. Liv. I et II. à 23 sgr.
Rossini, Ouverture aus der Oper Tancred für das Pf. 10 sgr.
Rungenhagen, C. F., 12 leichte Singübungen für den allerersten Unterricht. 1ste Sammlung 1stes Heft. Op. 10. 15 sgr.
— — 12 Singübungen. Zweite Sammlung 1stes Heft. Op. 11. 20 sgr.
— — Thème norvégien varié p. Pf. Op. 12. 20 sgr.
Sammlung von Ouverturen, Symphonien, Gesängen aus den neuen Opern, Balletten, Tanzstücken, Märschen rc. für vollst. türkische Musik. 1stes Heft enthält: Ouverture aus der Oper Ariadne von Righini arr. von Weller. 1 Rthlr. 15 sgr.
— — 2tes Heft enthält erste Auswahl der beliebtesten Stücke aus Tancred von Rossini, arrangirt von Nolte. 3 Rthlr.
Seidel, Var. über ein Lieblings-Thema, aus der Oper: Der neue Guthsherr, für das Pf. 10 sgr.
Spontini, Marsch aus der Oper: Ferdinand Cortez, für vollst. türkische Musik. 1 Rthlr.
Stadler, Abt, Zwei Lieder von Dr. L. Witte jun., für das Pf. 3 sgr.

Weber, C. M. v., Lützows wilde Jagd, von Th. Körner, für eine Singstimme mit Begl. des Pf. und Guit. 5 sgr.
Weber, Gottfried, Gesänge für 4 Männerstimmen, mit Begl. des Pf. Op. 35. 25 sgr.

Subscriptions-Anzeige.

Reise Sr. Durchl. des Prinzen Maximilian von Wied-Neuwied nach Brasilien, in den Jahren 1815 bis 1817. Zwei Bände in gr. 4. mit Kupfern und Karten.

Nach einer jahrelangen unermüdeten Anstrengung ist Unterzeichneter endlich im Stande, hiermit die Subscription auf obiges Werk, dessen Erscheinung mit so allgemeiner Theilnahme erwartet wird, zu eröffnen, und die Ablieferung des Ersten Bandes innerhalb drei Monaten mit Zuverläßigkeit zu versprechen.

Wenn man in Paris und London, den großen Zentralpunkten der Künste und Wissenschaften, fast täglich von Unternehmungen der Art hört, die sich mit Leichtigkeit fördern, und den Stand der dortigen Litteratur auf eine Höhe heben, gegen welche die unsrige in Hinsicht auf Pracht und Eleganz noch sehr zurück steht, so ist es wohl doppelt verdienstlich, wenn man für ein vaterländisches Produkt die mannigfachen Schwierigkeiten zu besiegen strebt, die ihm bei uns zu einer solchen Vollendung entgegen stehen, und es in einer Gediegenheit jenen Werken der Ausländer an die Seite stellt, die ihm einen Platz unter dem vorzüglichsten seiner Art sichert. — Und wenn, wie hier, die äussere Vollendung auf einen Gegenstand verwendet wird, der an sich schon die allgemeine Aufmerksamkeit in einem so hohen Grade verdient, so darf man für eine solche Unternehmung auch wohl bei uns mit Zuversicht das lohnende Interesse erwarten, ohne welches auch bei dem regsten Eifer ein Werk der Art nicht bis zur Vollkommenheit gedeihen kann.

Ueber die Erwartungen, zu denen diese Reise nach einem Lande berechtigt, das, seither fast völlig verschlossen, jetzt die Aufmerksamkeit eines jeden auf sich zieht, und worüber dies Werk die erste gründliche Auskunft verspricht, haben bereits öffentliche Blätter, in denen Auszüge daraus gestanden, auf das günstigste geurtheilt; hier sey also nur noch in der Kürze erwähnt, daß der Prinz das völlig unbekannte noch von keinem Reisenden in wissenschaftlicher Hinsicht betretene Land längs der Ostküste von Brasilien zwischen dem 13ten und 23ten Grad südlicher Breite untersuchte, und nebst seinen gehaltreichen zoologischen Beobachtungen auch über die Beschaffenheit des Landes, seiner Einwohner, sowohl der Portugiesen als der schon gezähmten, und der noch im rohen wilden Urzustande befindlichen Völkerstämme mit ihren Einrichtungen, Sitten und Gebräuchen, die gründlichsten Bemerkungen niederschrieb. Der Prinz scheute keine Aufopferungen, um sich über Alles die richtigsten Ansichten zu verschaffen, und mit dem größten Interesse wird man die originellen Schilderungen dieses merkwürdigen Landes und seiner noch in den Wäldern hausenden Urbewohner, der Puris, Botocudos, Patachos, Cammacans u. s. w. lesen, und indem man dem Reisenden auf seinen mit den größten Mühseligkeiten und Beschwerden verbundenen Wegen folgt, wird man sich durch das Reichhaltige seiner Darstellungen von dem überzeugen, was Herr Hofrath Oken schon früher in Nr. 190 und 191 seiner Isis über diese Reise sagte, und wo es heißt: „Man begreift nicht, wie es menschliche Kräfte „ertrugen und wie es möglich gewesen, die vielen Dinge, die vielen Geschäfte in die Zeit von zwey „Jahren, einzuschreiben. So etwas war nur ins Werk zu setzen durch den festen Willen des Prin„zen, durch seine Einsicht in den Werth der Naturgeschichte, durch die großen Aufopferungen, die er „dem gemäß nicht gescheuet hat. Wir behaupten, daß alle Reisen in Brasilien zusammengenommen „nicht so viel Beobachtungen und Zeichnungen enthalten, als die, welche der Prinz liefern kann, „auch von der Neuheit der Gegenstände abgesehen. Wäre es möglich, daß in das geschriebene Werk „des Prinzen Lebendigkeit, seine Darstellungs- und Nachahmungsgabe, besonders der mannigfaltigen „Töne, übergehen könnten, so müßte diese Reise nicht nur eine der reichsten an Thatsachen, sondern „auch die anziehendste in Bezug auf Erzählung werden."

Der ganze Umfang dieser Reisebeschreibung zerfällt in zwei von einander unabhängige Abtheilungen, und zwar in die hiermit angekündigten zwei Bände der eigentlichen Reisegeschichte, und in die Beschreibung der naturhistorischen Gegenstände, welche später erscheinen, und worüber seiner Zeit eine besondere Ankündigung ergehen wird. Dem gehaltvollen Gegenstande angemessen habe ich Alles aufgeboten, was in seinen Kräften stand, um dies Werk dem Publikum in der möglichsten Vollkommenheit und zugleich für einen Preis zu übergeben, der es der Popularität nicht entziehen kann.

Zwey starke Bände Text auf feinem Royal-Velin-Papier mit neuen Antiqua-Lettern gedruckt, sind von Zwei und zwanzig großen 13 Zoll breiten und 10 Zoll hohen, sich ganz für die Fassung un-

ter Glas und Rahmen eignenden Kupfern und Neunzehn halb so großen Vignetten, so wie mehreren Karten begleitet, die folgende Darstellungen liefern. Nehmlich:

Grössere Kupfer.

1) Ansicht der Mission von St. Fidelis.
2) Die Puris in ihren Wäldern.
3) Die Hütten der Puris.
4) Ansicht des Felsens Jucutucuara.
5) Schiffahrt auf dem Rio Doce.
6) Capitam Bento Lourenzo bei Eröffnung der neuen Straße durch die Wildnisse am Mucuri von Port Allegre nach Minas nowas.
7) Abbildung der Patachos.
8) Ansicht von Sta. Cruz.
9) Ansicht der Insel Cachólrinha im Fluß Bellmonte.
10) Abbildung einer reisenden Botocuden-Familie.
11) Zweykampf der Botocudos.
12) Abbildung der Waffen, Zierrathen und Geräthschaften der Puris.
13) Abbildung der Geräthschaften und Waffen der Puris, Botocudos und Maschacaris.
14) Geräthschaften und Zierrathen der Botocudos.
15) Ansicht von Tapebucu.
16) Ansicht von Porto Seguro.
17) Abbildung vier origineller Botocuden-Phisiognomien sammt einem Mumienkopf.
18) Ansicht von Ilheos.
19) Abbildung der Camacans.
20) Tanz der Camacans.
21) Waffen und Geräthschaften der Camacans.
22) Zierrathen und Geräthschaften der Camacans.

Vignetten.

1) Stürmische Seefahrt nach Brasilien.
2) Ansicht der Einfahrt in den Busen von Rio de Janeiro.
3) Abbildung der portugiesischen Jäger.
4) Die Fischerhütten am Flusse Barganza.
5) Ansicht eines Landhauses am Paraiba.
6) Die Brasilianische Pflanzerwohnung.
7) Abbildung der Soldaten zu Linhares in ihren Panzerröcken.
8) Die Schildkröte an der Seeküste.
9) Die Hütten zu Morro d'Arara.
10) Die Hütten der Patachos.
11) Der Botocuden-Chef Kerengnatnuck.
12) Abbildung eines sehr merkwürdigen Botocuden-Schädels.
13) Die reisenden Indier.
14) Schiffahrt über die Felsen des Ilheos.
15) Ein Halt im Walde.
16) Eine beladene Tropa.
17) Das Einfangen der Ochsen durch den Vaqueiro.
18) Die Jagd der Unze.
19) Abbildung eines beladenen Maulthiers, wie man deren sich dort auf Reisen bedient.

Karten.

Karte eines Theils der Ostküste von Brasilien, nach Arrowsmith.
Karte der Reise durch den Sertam von Bahia.
Karte der neu angelegten Straße von Porto Allegre nach Minas nowas.

An diesen Blättern, die sämmtlich nach den mitgebrachten Original-Zeichnungen des Prinzen auf das fleißigste ausgeführt wurden, arbeiteten die vorzüglichsten Künstler Deutschlands, und namentlich: Haldenwang, Veith, Radl, Eßlinger, Keym, H. Müller, Lips, Eichler, Fränzel, Wagner, Reinhold, Rist, Krüger, Seyffer, Schnelle, Schleich, Bock, Zertahelly u. a., und mit Zuversicht glaube ich behaupten zu können, daß in Deutschland noch keine Reise dieser Art mit einer Gallerie herausgegeben wurde, die sich an Kunstwerth der hier angekündigten an die Seite stellen kann. Das Publikum hievon zu überzeugen, habe ich in der hier unten benannten Handlung einen Bogen Text und mehrere Kupfer als Probe aufgelegt, die dort einzusehen sind, und die hoffentlich meine gegenwärtige Ankündigung rechtfertigen werden.

Der Subscriptions-Termin ist in allen Buch- und Kunsthandlungen bis zu Erscheinung des 1ten Bandes offen, und der Preis für beide Bände ist 4 Carolins für ein Exemplar auf Royal Velin, 6 Carolins für ein Exemplar auf ganz großes Imperial Velin mit breitem Rand und ersten Kupfer-Abdrücken, und 36 Carolins für ein Exemplar mit en gouache von den besten Künstlern sorgfältig ausgemahlten Kupfern.

Nach Ablieferung des 1sten Bandes tritt der um ein Drittel erhöhte Ladenpreis ein. — Subscribenten-Sammlern wird bey Einsendung des baaren Betrags für 7 Exemplare der 1ten und 2ten Ausgabe das 8te gratis gestattet.

Die Namen der Subscribenten werden dem Werke beygedruckt, und ich werde Sorge tragen denselben besonders schöne Exemplare mit den besten Kupfer-Abdrücken zu liefern. H. L. Brönner.

(Die Proben des hier angekündigten Werks sind einzusehen in der W. G. Korn'schen Buchhandlung in Breslau.)

Diese Zeitung wird wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, zu Breslau in Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung auf der Schweidnitzer Straße ausgegeben und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.